

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

153 (4.7.1936)

Der Mittelbode

Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Kpf. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Kpf. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzelle 6 Kpf., Textanzeigen mm 18 Kpf.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachlaß-Anspruch. — Beilagen das Laufen 12 RM. auschl. Postgebühren. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptschriftleiter: Eugen Leute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strunk, Ettlingen. — DL. VI. 36: 2840

Nr. 153

Samstag, den 4. Juli 1936

Jahrgang 74

Die Zehn-Jahres-Feier in Weimar.

Vom „roten Thüringen“ zum ersten nationalsozialistischen Staat. — Des Führers Gruß an seine Alte Garde.

Weimar, 3. Juli.

Am Freitag begann in Weimar das große Schauspiel, das in den nächsten drei Tagen die Blicke Deutschlands und der Welt nach der thüringischen Gauhauptstadt lenken wird. Unter den ersten Gästen der Zehn-Jahresfeier, die am Freitag eintrafen, war der Führer des NSKK, Korpsführer Hühlein. Mit klingendem Spiel zog die Leibstandarte des Führers ein, und im Laufe des Tages folgten SS-Ehrenführer aus allen Gauen des Reiches. Der ehemalige thüringische Volksbildungs- und Innenminister Gauleiter Bächtler rückte an der Spitze der Abordnungen des Gau Ostmark, den er jetzt führt, in die Stadt ein. Vor dem Hotel „Elefant“ auf dem Marktplatz, wo der Führer bei seinen Besuchen in Weimar stets Quartier zu nehmen pflegt, hatte sich eine erwartungsfrohe Menge angesammelt, um auf die Ankunft des Führers zu warten.

Der Führer trifft ein

Um 15.20 Uhr traf der Führer in Weimar ein. Damit wurden die offiziellen Veranstaltungen zur Erinnerung an den ersten Reichsparteitag nach der Neugründung der NSDAP eröffnet. Die auf dem Bahnsteig anwesenden Weimarer und auswärtige Gäste begrüßten den Führer mit kühnlichen Heilrufen. In seiner Begleitung befanden sich Stabschef Luze, Reichsminister Dr. Goebbels, Obergruppenführer Brüdnner, Reichspresseschef Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub. Als der Führer auf den Bahnhofsprag heraustrat, begrüßten ihn die Tausende, die sich hinter den Abwehrketten drängten, mit jubelnder Begeisterung. Der Führer schritt die angetretenen Ehrenformationen des Heeres und der Luftwaffe ab. Vor dem Hotel „Elefant“ spielte der Musikzug des 3. SS-Totenkopfsturmpanzerbannes Sachsen den Präsentiermarsch. Auch hier wieder jubelten die begeisterten Weimarer dem Führer zu.

Der Staatsempfang

Mit einem feierlichen Staatsempfang der Spitzen der Partei und der Behörden im Schloß zu Weimar wurden die offiziellen Veranstaltungen anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des ersten Reichsparteitages nach Neugründung der NSDAP festlich eingeleitet.

Der Führer und Reichskanzler

entbot in Anwesenheit des Führerkorps der nationalsozialistischen Bewegung der gastgebenden Stadt Weimar und dem Gau Thüringen seinen Gruß und gab seiner Freude Ausdruck, die Kameraden des Reichsparteitages vor zehn Jahren an dieser Stätte wiedersehen zu können.

Die weltbewohnten Klänge der Fünften Symphonie von Ludwig van Beethoven leiteten den feierlichen Staatsempfang ein. Dann richtete Reichsstatthalter und

Gauleiter Fritz Sauckel

an den Führer und Reichskanzler das Wort. Er führte u. a. aus:

Raum vermögen wir die Größe unserer Zeit und ihr einzigartiges geschichtliches Werden zu begreifen. Unser Land und unsere Nation sind im Zeichen des Hakenkreuzes und unter dem Symbol der von Ihnen, mein Führer, verkündeten nationalsozialistischen Weltanschauung in neuer Kraft und Herrlichkeit auferstanden. Dieser Gau war einst das rote Thüringen.

Es war damals der Wille der marxistischen Bolschewisten, dieses Herz Deutschlands zu einem Bollwerk des Klassenkampfes, ja sogar bolschewistischen Verheerungswahns zu machen. In der ganzen schweren Kampfzeit sind sich aber die Thüringer Nationalsozialisten treu geblieben. Diese Standhaftigkeit bewährte sich auch, als im Jahre 1931 Marxisten und bürgerliche Parlamentarier unseren hier in Thüringen allverehrten ersten nationalsozialistischen Minister in Deutschland, Dr. Frick, in verräterischer Weise stürzten und glaubten, dem Nationalsozialismus so einen vernichtenden Schlag verfehlt zu haben. Die Rechnung war falsch. Sie selbst, mein Führer, haben damals in grandiosen und gewaltigen Massenkundgebungen unsere Volksgenossen auf den Marktplätzen in Gera, Meiningen und Weimar zu neuem Kampfeswillen befähigt,

so daß schon nach einem Jahr die Macht total in Thüringen übernommen werden konnte.

Was aber, mein Führer, wäre trotz all dieser Erfolge aus Deutschland geworden, wenn Sie nicht am 30. Januar 1933 die Macht in Deutschland ergriffen hätten? Wie vermöchten Worte des Dankes oder Versicherungen der Treue das auszudrücken, was Ihre Alte Garde, Ihre Mitkämpfer und Ihr Volk empfinden, und wie wir alle an Ihnen hängen, Ihnen vertrauen, und nur den einzigen Wunsch haben, daß der

Herrgott Sie gesund erhalten und schenken möge, um Deutschlands willen.

Rede des Ministerpräsidenten Marschler

Ministerpräsident Marschler erklärte in seiner Rede:

„Die thüringische Staatsregierung weiß sich mit der Weimarerischen und gesamten thüringischen Bevölkerung in dem Gefühl des Glücks und der Dankbarkeit einig, Sie, mein Führer, aus Anlaß der Zehn-Jahresfeier des Reichsparteitages Weimar in den Mauern dieser altherwürdigen Stadt begrüßen zu dürfen.

Sie haben damals mit der prophetischen Sicherheit Ihres Blickes „den Tag von Weimar“ als die Stunde der Wiedergeburt und des Wiederaufstiegs der Bewegung bezeichnet.

In diesem feierlichen Augenblick, der die Führerschaft der Partei und des Reiches in diesem traditionsreichen Festsaal zu einem Auftakt versammelt, drängt es uns, Ihnen, mein Führer, vor allem anderen für den Glauben zu danken, den Sie uns damals zu Beginn des Wiederaufstiegs der Bewegung kraft Ihrer Persönlichkeit in die Herzen pflanzten. Wir bitten Sie, es uns nicht als Unbedeutsamkeit auszuliegen, wenn wir als Gau Thüringen auf jene ersten Tage mit Stolz zurückblicken und mit einem Gefühl der Genugtuung zurückdenken an die einzelnen

Gruppen unserer Entwicklung in Thüringen und der Niederringung all der feindseligen Parteien, die einmal im Jahre 1919 gerade hier in Weimar verjucht hatten, ein Schandmal deutscher Ehrlosigkeit aufzurichten.

Wie die Weltgeschichte nicht nur in den Büchern der großen Historiker, sondern auch in satirischen Werken zu allen Zeiten dargestellt worden ist, so werden wohl auch kommende Satiriker an den erbärmlichen Verjuchten kleiner Alltagserscheinungen nicht vorübergehen können, die einst im Jahre 1919, dann vor zehn Jahren, nach dem Reichsparteitag Weimar 1926 und endlich wieder nach der Aera Frick bemüht waren, den Begriff „Weimar“ gründlich umzufälschen und den Vormarsch des neuen Deutschlands zu verhindern. Wir haben diese Verjuchte zunichte gemacht. Und wir geloben Ihnen in dieser Stunde diesem Grundsatz treu zu bleiben!

Darauf trat der Führer und Reichskanzler an das Rednerpult. Er dankte dem Gauleiter Sauckel und dem Ministerpräsidenten Marschler und bezeichnete es als ein Glück, die Tage dieses wundervollen Wiedersehens erleben zu dürfen. Besonders freue er sich darüber, mit den alten Kampfgenossen zusammen zu sein, die damals vor zehn Jahren in Weimar aufmarchierten.

Die Rede des Führers

Zehn Jahre Geschichte, so sagte der Führer und Kanzler, sind nicht immer gleich zu werten. Die zehn Jahre, die hinter uns liegen, sind, glaube ich, wirklich weltbewogen gewesen. Erst die Nachwelt wird wohl einmal ganz ermessen können, welches Fundament in diesen zehn Jahren gelegt worden ist.

Nach einem Rückblick auf die Jahre des Kampfes fuhr der Führer fort: Alles aber konnte nur erreicht werden durch die grenzenlose Treue und Anhänglichkeit meiner Mitkämpfer. Dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle und an diesem Tage heute besonders danken: Ihnen, meine Parteigenossen in der Regierung, Ihnen allen, die Sie hierhergekommen sind aus dem übrigen Deutschland als Führer der einzelnen Organisationen; und nicht zuletzt allen den unzähligen Bekannten und auch namenlosen kleinen Parteigenossen. Ich möchte Ihnen danken, daß Sie in

mit dieser Macht für Deutschland arbeiten können, so werden wir, wenn wir uns zu den gleichen Grundätzen auch in der Zukunft bekennen, auch stets den Weg nach vorwärts finden.

Möge die deutsche Nation nie vergessen, daß die Härte eines Volkes nicht dann erprobt wird, wenn die Führung sichtbare Erfolge aufzuweisen hat, sondern in Stunden scheinbarer Mißerfolge. Solange eine Führung von Glück gesegnet ist, kann sich jener Schwächling zu ihr bekennen. Erst in den Stunden, in denen das Glück sich abzuwenden scheint, zeigen sich die wirklich wertvollen Menschen. Dann erst wird die Treue mitgewogen! Möge in der Zukunft das deutsche Volk sich diese Tugenden bewahren!

Ich kann an diesem Tage neben dem Dank nur die eine Bitte an den Allmächtigen aussprechen, daß er unser Volk segnen möge und unsere Bewegung. Denn das ist meine heiligste Ueberzeugung: solange die nationalsozialistische Bewegung fest und hart in Deutschland steht, solange wird Deutschland hart und fest sein!

Zehn Jahre Kampffliegen hinter uns. Die Vorkehrung hat es uns ermöglicht, unserem Volke neben den Erfolgen auf dem Gebiet der Arbeit vor allem den Frieden zu bewahren. Ich glaube, wir können auch an diesem Tage an diese Vorkehrung keinen anderen Wunsch richten als den, auch in Zukunft diesen Frieden unserem Volke zu schenken.

Vor diesem Frieden aber wollen wir stets schreiben das Wort: **Ehre**, und unter diesem Frieden wollen wir stets verstehen den Begriff: **Freiheit**! Wir wollen überzeugt sein, daß ohne diese Ehre und ohne diese Freiheit es auch keinen Frieden geben kann.

Das weiß unser Volk, und das mag auch die Welt zur Kenntnis nehmen. Ich glaube, daß diese Klarheit am ehesten geeignet sein wird, falsche Vorstellungen, falsche Hoffnungen oder falsche Auffassungen zu beseitigen und damit einem wirklichen Frieden zu nützen.

Der letzte Satz der Fünften Symphonie von Beethoven verhalte. Der Führer erhob sich und schritt grüßend durch die Reihen seiner Mitarbeiter nach dem Schloßhof, wo ihm wiederum ebenso wie auf dem Wege nach seinem Quartier die Bevölkerung zujubelte.

Deutsche Gassfreundschaft!

Aufruf des Reichsministers Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden Aufruf:

„Nach dem Willen des Führers hat Deutschland für die Olympischen Spiele 1936 Vorbereitungen wie kaum ein anderes Land zuvor getroffen. Die Hunderttausende ausländischer Gäste sollen würdig empfangen werden und ein besonders glänzendes Beispiel deutscher Gassfreundschaft erleben. Ich bin gewiß, daß jeder Deutsche seine Ehre darin sehen wird, den ausländischen Besuchern, die alle unter dem Schutz des Deutschen Reiches stehen, zuvorkommend gegenüberzutreten und, wenn sie einer Hilfe bedürfen, ihnen mit Rat und Tat Beistand zu leisten.“

193 Dr. Goebbels.“

diesen Jahren so getreu und anständig zur Bewegung gehalten haben, daß Sie ihr nicht den Rücken kehrten, wenn es manchmal so zu sein schien, als werde unser Werk doch nicht gelingen.

Das, was unsere Bewegung so groß werden ließ, war nicht die Treue und Anhänglichkeit nach Siegen und Erfolgen, sondern die Treue gerade nach unseren Niederlagen. Wenn es uns schlecht ging, wenn sich alles Glück von uns abzuwenden schien, dann sind diese hunderttausende kleiner Menschen erst recht hinter die Bewegung und — ich darf wohl sagen — vor meine Person getreten.

Und so wie wir dank dieser Tugenden unser großes Ziel der

Eringung der Macht in Deutschland

erreicht haben und nun seit dreieinhalb Jahren erfolgreich

Prag. In der Sitzung des Senats antworteten zwei Senatoren der Subeten-deutschen Partei auf die Ausführungen des Ministerpräsidenten Hodza vom 2. Juli. Senator Brand erklärte, die Subeten-deutschen forderten eine ehrliche Aussprache von Volk zu Volk.

Tokio. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß das Todesurteil an Oberstleutnant Mizawa am Freitag früh vollstreckt worden ist.

Madrid. Gäste eines Cafe-Hauses wurden aus einem vorbeifahrenden Auto heraus beschossen. Zwei Mitglieder der spanischen Faschistischen Partei wurden dabei getötet, fünf Personen schwer verletzt.

Der Hitlerjugend Geburts- u. Namenstag

NSR. Es war auf dem ersten Reichsparteitag der wiedererstandenen deutschen Freiheitsbewegung in Weimar am 4. und 5. Juli 1926, daß die Hitlerjugend als Reichsorganisation gegründet wurde und ihren heute im ganzen deutschen Volk und in der Welt so bekannten und geläufigen Namen erhielt. Bis dahin hatte — und zwar auch erst vom 25. April 1926 ab — nur die Ortsgruppe Gera der Jugendbewegung der NSDAP diesen Namen getragen. Gauleiter Julius Streicher, der seit jeher eine tätige Anteilnahme an der Entwicklung der NS-Jugend gezeigt hatte, war es, der auf diesem Parteitag die Namensfrage mit dem Vorschlag entschied, den Namen und Begriff der Jugend des Führers als „Hitlerjugend“ auf die gesamte nunmehr als Reichsorganisation begründete Jugendbewegung der Partei zu übertragen.

So feiert die Hitlerjugend jetzt in Weimar nicht nur den 10jährigen historischen Erinnerungstag der Partei mit, sondern sie feiert auch ihren eigenen Geburts- und Namenstag. Diesem bedeutungsvollen Anlaß entspricht auch die Ausgestaltung des ihr gehörigen Programmpunktes im Gesamtfestplan. Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichsleiter Alfred Rosenberg, Reichsstatthalter und Gauleiter Sautel, Gebietsführer Blum des Gebietes Thüringen der NSDAP werden bei der Großkundgebung der Hitlerjugend auf dem Marktplatz heute abend, 4. Juli, sprechen und anschließend den Vorbeimarsch der 6500 Vertreter aus allen Bannern, Jungbannern und Untergauen der NSDAP, des NSJ und des NSM abnehmen. Die 15 alten Gauflaggen der Hitlerjugend werden neben den anderen ältesten Feldzeichen der NSDAP im Mittelpunkt des Treffens stehen.

Die Redner, Führer und Hitlerjungen, die vor 10 Jahren diese bedeutungsvolle Begründung und Namensgebung miterlebt haben, werden im Geiste nochmals den Weg gehen, der von der NSDAP von Weimar 1926 bis zu der von 1936 zurückzulegen war. Sie werden das gewaltige Werk zurückverfolgen, das in diesen 10 Jahren geleistet wurde, das Werden des Baues, wie er heute beinahe schon in der endgültigen Größe seines Planes vor uns steht als die Hitlerjugend, die größte umfassendste und nach allen Richtungen totalste Jugendorganisation der Welt.

Es wird die Geschichte der Eroberung der ganzen Jugend eines großen Volkes und seiner Zukunft sein, die hier noch einmal zu kurzer, dramatischer Schau abrollen wird, denn am Tage der Begründung und Namensgebung der Hitlerjugend waren es erst noch wenige Gruppen mit nur wenigen tausenden Mitgliedern, die hier zur Reichsjugendorganisation der selber erst wieder langsam erstehenden NSDAP zusammenfanden. Fast unübersehbar standen ihrer einzigen Fahne und ihrem einzigen Zeichen die Fahnen der Jugendorganisationen und „Bewegungen“ der anderen gegenüber. Noch zur Zeit der Machtergreifung, als die Hitlerjugend bereits über 200 000 Angehörige zählte, standen ihr nicht weniger als 477 Jugendparteiorganisationen und selbständige Bünde gegenüber, die es freilich trotz oder gerade wegen ihrer Vielheit nicht vermochten, den Großteil der deutschen Jugend in ihren Bann zu ziehen.

In dieses Chaos von Auflösung und Zerstückung pflanzte die Hitlerjugend vor zehn Jahren in Weimar als Jugendorganisation der Erneuerungs- und Befreiungsbewegung des deutschen Volkes ihr Banner der Umkehr, der Rettung und der Wiedergeburt. Hier die Wendung zum Besseren herbeigeführt und zur heutigen Höhe emporgetragen zu haben, das wird ihr ewiges Verdienst und ihr historisches Denkmal sein. Die Voraussetzungen hierzu wurden von ihr zunächst durch die politische Eroberung der deutschen Jugend geschaffen, durch die aus den ehemals tausend Fährnissen und Abzweigungen der deutschen Jugend nunmehr ein Abzeichen und eine Fahne wurde, Fahne und Abzeichen der NSDAP, der es bis zur Jahreswende 1935-36 gelang, weit mehr als die Hälfte der gesamten deutschen Jugend in ihren Reihen zu vereinen. Bereits das erste Halbjahr 1936, des „Jahres des Deutschen Jungvolks“, hat dann mit seiner durchschnittlichen 95prozentigen Erfassung der Altersklasse der Zehnjährigen die totale Eroberung der deutschen Jugend durch die Hitlerjugend eingeleitet.

Auf Grund dieser politischen Eroberung und organisatorischen Erfassung konnte seit der Machtergreifung jene an-

dere so vielfältige und umfassende Arbeit der Hitlerjugend an der nachwachsenden Generation auf allen Gebieten einsetzten und erfolgreich werden. Begriffe wie Reichsberufswettkampf und Leistungssteigerung durch zusätzliche Berufsschulung, körperliche Erziehung, weltanschauliche Erziehung, die Urlaubs- und Freizeitaktion, die Zeltlager, Fahrten und Jugendherbergen, das Gesundheitswesen der NSDAP bezeichnen in nur ganz grobem Ausmaß den Umbruch, den die Hitlerjugend auf allen Gebieten der Jugendarbeit gebracht hat. Wie tief diese Arbeit bereits in den ersten Jahren ging und wie sehr sie sich vor allem auch moralisch auswirkte, bezeugt der Rückgang des Anteils der Jugendlichen an der Gesamtkriminalität von 15 auf 3 v. H. zwischen 1932 und 1935.

Die Hitlerjugend ist heute mit ihrer Reichsjugendführung und deren verschiedenen Ämtern (Organisationsamt, Personalamt, Verwaltungsamt, Presse- und Propagandaamt, Kultur- und Rundfunkamt, Amt für körperliche Schulung, Amt für weltanschauliche Schulung, Gesundheitsamt, Soziales Amt, Rechtsamt, Grenz- und Auslandsamt, Amt Jugendverbände, Amt für Jugendwandern) mit ihren Obergebieten und Gebieten zu einer selbständigen und stark geleiteten machtvollen Einheit geworden. Die zukünftigen Geschlechter der deutschen Jugend im Denken und Handeln nationalsozialistisch zu machen, das ist die große und bleibende Aufgabe der Hitlerjugend.

Es ist ein stolzer Bau, der hier aufgeführt wurde und auf den jene mit tiefer innerer Genugtuung blicken können, die vor 10 Jahren in Weimar mit dabei gewesen sind. Weimar 1926 bezeichnete den Wiederbeginn der Eroberung einer Jugend. Weimar 1936 sieht diese Eroberung sich vollenden und sieht daraus ein neues Geschlecht und eine neue größere Zukunft erstehen.



Weltbild (M).
Der Regus auf der Völkervereinigung in Genf.
Saile Selaßie während seiner bedeutungsvollen Rede.

Delbos zur Völkervereinigung

In der Vollziehung der Völkervereinigung am Freitag ergriff der französische Außenminister Delbos das Wort, um den Standpunkt der französischen Regierung zur Frage der Reform des Völkerbundes, den der Ministerpräsident bereits in allgemeinen und grundsätzlichen Ausführungen dargelegt hatte, genauer zu formulieren. Er sagte u. a.:

Der Völkerbund habe in den letzten Monaten einen Mißerfolg erlitten, weil die Waffen des Paktes nicht in ihrer vollen Schärfe angewandt worden seien. Die Anstrengungen der Völkervereinigung müßten jetzt dahin gehen, eine praktische Methode für die Verstärkung der Wirksamkeit der Völkervereinigung zu finden. Das nächste Ziel der Reform müsse auf die Artikel 11 und 16 der Völkervereinigung gerichtet sein. An Artikel 11 beanstandete der Redner insbesondere den Grundgedanke der Einstimmigkeit. Zu Artikel 16 übergehend erklärte Delbos, es dürfe keiner der Grundgedanke dieses Artikels aufgegeben werden; man müsse aber die Lehren aus den letzten Erfahrungen ziehen. Es sei vergeblich, wenn man einen Krieg aufhalten wolle mit dem Erfolg der ausschließlichen Anwendung wirtschaftlicher und finanzieller Sanktionen. Es genüge auch nicht, die Länge eines Konfliktes in Rechnung zu stellen.

Die Entscheidungen müßten im Gegenteil sofort getroffen und ihre Ausführung sofort beschlossen werden. Vom Anfang an müßten die im Artikel 16 vorgesehenen Maßnahmen einschneidend mit militärischen Sanktionen ergriffen werden. Die französische Regierung sehe die Lösung in der Herstellung neuer regionaler Zusammenhänge oder in der Verstärkung der bereits bestehenden.

Montag Vollziehung in Montreux

Genf, 4. Juli. Zwischen Paul-Boncour, Eden, Litvinow, Titulescu und Rüstschü Aras fand eine eingehende Aussprache zur Vorbereitung der Wiederaufnahme der Meerengenkonferenz statt. Es verlautet, daß zwischen Rußland und England eine weitgehende Verständigung zustande gekommen sei und man behauptet, daß man sich über die Durchfahrt der Kriegsschiffe geeinigt habe.

Die Stadt der weißen Zelte

wird auch in diesem Jahr wieder an der Ringzig entstehen! Es wird 5000 Hitlerjungen ein unvergeßliches Erlebnis werden. Kommt und seht es Euch an! 26. Juli bis 15. August 1936!



Kinder aufs Land

Politisches Allerlei

Oesterreich verbietet Turnfest in Feldkirch.

Die Oberste Sport- und Turnfront in Wien hat das Turnfest des Rheintal-Vorarlbergischen Turnverbands, das in Feldkirch hätte stattfinden sollen, verboten. Begründet wurde dieses Verbot damit, daß dem Rheintal-Vorarlbergischen Turnverband auch Vereine des Deutschen Turnverbands 1919 angehören.

Bergerns' Hoffnung. — Eine französische Revolution.

Im Rahmen ihrer antikomunistischen Werbung bringt die Zeitung „Republique“ eine Unterredung mit dem Vater des Volksfrontgedankens, Bergern. Dieser kündigt eine französische Revolution unter französischer, nicht fremdländischer Führung nach französischen Formeln an und rednet für diese Umwälzung auf die Jugend, auch aus dem konservativen Lager.



Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

Lange saßen die beiden sich schweigend gegenüber. Da trat Franz Mauritz ein.

„Kommt,“ sagte er heute in einem merkwürdig veräppelten Tone. Es hat doch keinen Zweck, Janne. Das Leben muß weitergehen. Kommt, wir wollen abrechnen, damit wir übermorgen wieder an Ort und Stelle sind.“

Mit kraftlosen Händen legte sich Janne den grauen Mantel um und folgte Pitt hinüber in die Bude. Das schnelle Arbeiten half ihr etwas über den ersten furchtbaren Schmerz hinweg.

Am Abend, als die Lichter der Budenstadt aufflammten, als wieder das Jahrmarktsleben so heiter, so unbeschwert begann und wieder die Budenstrassen mit Frohsinn füllte, trugen Janne und Pitt die letzten Stangen und Verstrebungen in den Packwagen und schlossen ihn ab.

Umsonst wartete Janne an diesem Abend auf Hans Schend, der sich aus Feindschaft heraus heute zurückhalten wollte. Ach, hätte er gewußt, daß am nächsten Tage der Platz leer war, den er so gern aufgesucht hatte und daß seine kleine Janne auf den ruhelos rollenden Rädern schon wieder in den sinkenden Abend hinein einem neuen Ziele zufuhr.

So kam Hans Schend am nächsten Tage ahnungslos auf den Jahrmarkt. Er wollte Janne damit überraschen, daß er gerade heute seinen Termin für das Staatsexamen bekommen hatte. Nun konnte er ihr doch schon festere Hoffnungen machen. Aber als er an den Platz kam, sah

er statt der Mauritz-Schau eine Bude in der langen Budenreihe.

Hans Schend schaute sich nicht, vom einem Aussteller zum andern zu laufen. Er ließ auch die neugierigen Blicke über sich ergehen, aber überall vernahm er dieselbe Antwort.

Keiner wußte recht, wohin Mauritz sich gewendet hatte. Da fragte Hans Schend an einem Karussell, das dem Platz, den Mauritz innehatte, gegenüberstand, eindringlich:

„Können Sie mir wenigstens sagen, wo jetzt Jahrmarkt ist?“

Der Aussteller lächelte.

„Ja, lieber Freund, eigentlich überall. Es ist jetzt Hochbetrieb. Vielleicht ist Mauritz nach Dresden, vielleicht auch nach Chemnitz, vielleicht zur Leipziger Kleinmesse... Wer soll das wissen!“

Enttäuscht ging Hans Schend nach Hause. Er sah wie an jenem Abend, an dem er zum ersten Male Janne gesehen hatte, auf seinem Zimmer und formte sich Hannes Bild. Gewiß, er hatte ihr seine Anschrift gegeben, aber würde sie ihm auch schreiben?

Wenn er ihr doch wenigstens noch hätte sagen können, welche Worte er mit ihrer Mutter noch in deren letzter Stunde gewechselt hatte.

„Ich halte mich an mein Wort,“ sagte er laut, ohne daß ihm das bewußt wurde, ganz festerlich.

Janne stand, gedankenversunken, am Packwagen und sah in den grauen Apriltag. Der Wind jagte die Wolken über den Budenplatz, die so tief hingen, als berührten sie fast die höchste Spitze der Achterbahn, auf der eine Fahne wild flatterte.

Staub und Papiersegen jagte der Wind um die Buden. Es war nach ein paar wenigen, sonnigen Tagen wieder unbeständiges Aprilwetter, das die Aussteller so sehr hielten, weil es selbst die vorsichtigste Berechnung über den Hausen warf.

Pitt, der schmale schlanke Pitt, dessen Gesicht noch blässer geworden schien, trat neben Janne, und er legte ihr den Arm auf die Schulter.

„Was ist denn mit dir, Janne? Dauernd stehst du da, als dächtest du über etwas nach, als wärest gar kein Leben mehr in dir... Siehst auch ganz elend aus.“

Janne lächelte verzweifelt, dann sagte sie schwer:

„Ich kann das Leben nicht mehr aushalten. Seitdem Ria bei uns wohnt, habe ich überhaupt keine ruhige Minute mehr.“

„Janne!“ flehte Pitt. „Du weißt doch, wir müssen es aushalten, bis du großjährig bist und von zu Hause wegstannst. Manchmal habe ich eine Mut auf diese Ria.“

Sch möchte ihr ins Gesicht schlagen, weil ich weiß, daß sie dich schikaniert, als wäre sie schon deine Stiefmutter.“

„Was sie nur,“ sagte Janne. „Das allein ist es ja auch nicht...“

Pitt horchte auf. Er ahnte, was kommen würde. Es war ja immer dasselbe, und nur weil Pitt es immer noch nicht fassen konnte, daß Janne noch heute dem blonden Studenten nachhing, fragte er selbstquälerisch:

„Sag mir doch, was es ist, Janne. Wenn ich dir helfen kann, werde ich's schon tun. Du weißt es ja.“

Janne schien Pitts Gegenwart für den Augenblick völlig vergessen zu haben.

„Er schreibt nicht. Er denkt nicht mehr an mich. Ich war für ihn vielleicht nur eine — Jahrmarktsfreude!“

Pitt biß auf die Zähne. Er stellte sich vor Janne hin, sah ihr fest in die Augen, aber seine Stimme hatte immer den flehenden Ton:

„Janne, sieh mal, es ist doch sinnlos, daß du noch immer an ihn denkst. Du mußt ihn vergessen. Du weißt doch, was deine liebe Mutter immer gesagt hat, ihr kommt aus zwei verschiedenen Welten. Das konnte niemals gut werden,“ und dann legte er fast beschwörend hinzu: „Tu es denn nicht alles für dich, Janne, alles? Ach, wenn ich wüßte, daß es besser wäre für dich, ich würde auch alle Hebel in Bewegung setzen, um mit dir hier wegzukommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 4. Juli.

Etwas vom Altwerden und Jungbleiben

Die Dauer des menschlichen Lebens und die Stärke des Lebensgefühls ist durch die Art der Lebensführung entscheidend bedingt. Vor allem muß die Zeit der Reife, der vollen Entfaltung der Persönlichkeit, ausgenutzt werden, um den letzten Lebensabschnitt, das Greisenalter, möglichst lange fernzuhalten. Man spricht heute viel von sogenannten Abnutzungskrankheiten, denen wir von einem gewissen Lebensalter an machtlos gegenüberstehen sollen. Die Furcht vor solchen Abnutzungskrankheiten hat beispielsweise die Verhärtung der Blutgefäßwände, die eine Folge der Verhärtung der Blutgefäßwände ist, hervorgerufen. Dieser Vorgang ist aber als eine Schutzmaßnahme des Körpers gegen das allmählich Durchlässigwerden der Blutgefäße zu betrachten. Mit zunehmendem Alter muß eine übermäßige Beanspruchung des Herzens vermieden werden. Praktisch bedeutet das, daß man sich im höheren Alter vor zu reichlicher Nahrungsaufnahme, zu vielem Trinken, übermäßiger Muskelbewegung zu hüten hat. Im übrigen gibt es, Sportarten, die man während der Vollkraft betrieben hat, in entsprechendem Umfange weiterzutreiben. Jeder, der bestrebt ist, möglichst lange leistungsfähig zu bleiben, muß sich der Tatsache bewußt sein, daß nur tätige Organe gesund bleiben können.

Bekannt ist der enge Zusammenhang zwischen seelischen und körperlichen Vorgängen. Ein Beweis für den seelischen Einfluß auf den Kräfteverfall hat man oft bei solchen Männern, die bis zum letzten Tag ihrer Berufstätigkeit frisch und gesund sind und vom Augenblick ihres Uebertritts in den Ruhestand an fränkeln und alt werden. Dem kann man entgegenwirken durch Betätigung in anderen Richtungen.

Ferner ist für die Vermeidung vorzeitigen Alters wichtig, daß man schon während des ganzen Lebens lebensverfügende Einflüsse von sich fern hält. Durch die Wahl der Ernährung, durch Beschränkung im Gebrauch von Genussmitteln und durch seelische Hygiene läßt sich hier viel erreichen. Vor allem ist vor dem Gebrauch sogenannter leistungssteigernder Mittel zu warnen, die durch Anspannung der Herzaktivität oder Aufreizung der Nerven zur Ueberwindung des natürlichen Ruhe- und Schlafbedürfnisses dienen sollen. Hier gilt das Wort, „aufgehoben ist nicht aufgehoben“. Die Ermattung stellt sich später in verstärktem Maße ein. Die übermäßige Beanspruchung der Sinnesorgane durch starke Geräusche, intensive Lichtreize, beschleunigte Art der Fortbewegung weist uns mit Nachdruck darauf hin, daß wir vor allem mögliche Ruhe und Gleichförmigkeit in unser Erholungsleben bringen müssen.

Streifendienst schützt Deutschlands Wälder

In seinen herrlichen Feldern erzeugt das deutsche Volk den größten Teil seines so notwendigen Bedarfs an Holz. Jede Verminderung der Erzeugung muß notgedrungen zu einer erhöhten Auslandszufuhr führen, also auch die jährlich durch Waldbrand herbeigeführte Erzeugungsminderung. Es genügt nicht, Gesetze zu erlassen, die Rauchen, Feueranmachen usw. in der brandgefährdeten Zeit im Walde verbieten und unter Strafe stellen. Diese Gesetze müssen auch beachtet werden. Aus Fahrlässigkeit werden sie aber ständig wieder von den Spaziergängern übertreten; denn der mit der Natur wenig verbundene Städter kann es gar nicht glauben, daß ein unachtsam fortgeworfener Zigaretten- oder Zigarettenrest nach stundenlangem Schwelgen in der Bodendecke einen Waldbrand entzünden könnte.

Um dem deutschen Wald endlich den ihm gebührenden Schutz zu geben, haben sich die Verbände der SA, SS, NSKK sowie der Arbeitsdienst für die Sommermonate zur Waldbrandverhütung und -bekämpfung durch Einrichtung eines Streifendienstes zur Verfügung gestellt. Die Mitglieder der Streifen sind mit Ausweisen versehen und haben die Pflicht, jedes Feueranzünden und besonders das Rauchen der Spaziergänger zu untersagen und zur Anzeige zu bringen. Durch diese sowohl aufklärend als auch erzieherisch wirkende Tätigkeit wird die Allgemeinheit bald restlos die Gefahr, die unserem Walde ständig in den Sommermonaten und besonders im Frühjahr droht, erkennen, und die Zeit wird nicht fern sein, in der jede Kontrolle der Waldbesucher unterbleiben kann.

Das wäre der schönste Erfolg, den sich die Reichsarbeitsgemeinschaft „Schadenverhütung“, das Reichsforstamt und der Reichsnährstand für ihren gemeinsamen Aufklärungszug wünschen.

KdF-Urlauber im Bezirk Ettlingen. Heute nachmittag trifft aus dem Gau Kurmark ein Sonderzug KdF-Urlauber in Pforzheim ein. Von diesen deutschen Volksgenossen wird ein Teil in den Ortsgaststätten unseres Bezirkes und zwar in Langensteinbach, Spielberg, Egenrot und Reichenbach 10 Tage lang untergebracht. Am morgigen Sonntag abend werden in diesen Orten große Begrüßungsfeiern abgehalten. Urlaub, die so notwendige Ausspannung wenigstens einmal im Jahre, werden diese Volksgenossen dankbar und angenehm empfinden und sich bei uns in Süddeutschland wohl fühlen.

! Schwimmen in Ettlingen! Der Beginn des Schwimmkurses in der Stadt-Badeanstalt wird um einen Sonntag verschoben. Beginn am Sonntag, den 12. Juli.

Filmschau. Wer einmal herzlich lachen will, der gehe in die „Uli“ zu dem Lustspielfilm „Kirchen in Nachbars Garten“. Karl Valentin, Adele Sandrod und Liesl Karlstadt sind ein unverwundliches Komiker-Trio. Hier ist trockener und doch lachender Humor, der vor der Selbstverspottung nicht zurückschreckt. Die schöne Landschafts-Luft der oberbayerischen Seen gibt dem ganzen den rechten Rahmen. Auch das Beiprogramm enthält ganz nette Darbietungen.

75 Jahre alt wird morgen Sonntag Frau Walburga Zippel We. geb. Eisele. Sie erfreut sich guter körperlicher Rüstigkeit und ist auch geistig noch sehr rege. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Seinen 70. Geburtstag kann heute Herr A. Schneider, der Seniorchef des Kaufhauses A. Schneider, begehen. Am 4. Juli 1866 erblickte Herr Schneider in Kuppenheim das Licht der Welt. Seit 1892 in Ettlingen ansässig, hat er aus kleinen Anfängen heraus sein Geschäft auf- und ausgebaut. 1905 erstellte Herr Schneider einen modernen

Zweckbau am Marktplatz, der späterhin noch wesentlich erweitert wurde. In Rehl wurde ein Zweiggeschäft errichtet. Der Jubilar kann auf ein an Arbeit und Erfolgen reiches Leben zurückblicken. Seit 1934 lebt Herr Schneider mit seiner Gemahlin in Baden-Baden, währenddem er das Geschäft seinen beiden Söhnen Wilhelm und Eugen übergeben hat. Nicht allein, daß das Kaufhaus Schneider eine größere Anzahl Angestellte beschäftigt, es stellt auch im allgemeinen einen beachtlichen Wirtschaftsfaktor im Leben unserer Stadt dar. Dem Jubilar wünschen wir einen gesegneten Lebensabend bei Gesundheit und Wohlergehen.

Sonntagsnachmittags zum Besuch der 11. Olympischen Spiele in Berlin und Kiel. Zum Besuch der 11. Olympischen Spiele in Berlin und der olympischen Segelwettkämpfe in Kiel, wird die Deutsche Reichsbahn auf allen deutschen Bahnhöfen Sonntagsrückfahrten nach Berlin oder Kiel ausgeben, deren Geltungsdauer jetzt auf die Zeit vom 28. Juli, 0 Uhr, bis 20. August, 24 Uhr, — das sind über drei Wochen! — festgelegt worden ist.

Schützt die Tiere vor Hitze und Sonnenbrand. Im Hinblick auf die heiße Jahreszeit macht der Reichs-Tierschutzbund nachdrücklich darauf aufmerksam, daß eine strafbare Vernachlässigung der Haustiere auch dann vorliegt, wenn den Tieren nicht der nötige Schutz vor Sonnenbrand gegeben wird. Zugtiere dürfen jetzt nicht bei großer Hitze, besonders auf Straßen, längere Zeit in der Sonne anstatt im Schatten stehen gelassen werden. Es wird auch gegen die Vorschriften des Reichs-Tierschutzgesetzes verstoßen, wenn Zugtiere nicht genügend getränkt werden oder Hunde, insbesondere wenn sie angeleitet, zum Ziehen eingespannt oder eingesperrt sind, nicht genügend Schutz vor der Hitze und nicht ständig frisches Wasser erhalten. Auch Weidetiere muß die Möglichkeit gegeben werden, sich vor den sengenden Strahlen der Sonne zu schützen und ihren Durst zu stillen.

(!) **Ettlingenweiler, 4. Juli.** Bitar Eugen Arnold in Ottenhöfen ist nach hier versetzt worden.

Schöllbronn, 4. Juli. Seit einigen Tagen ist die hiesige Militär- und Kriegerkameradschaft eifrig bemüht, die letzten Vorbereitungen zu ihrer Fahnen- und Schietandweihung zu treffen. Im schönen Festgarten hat bereits eine Halle Platz gefunden und Wirtschaftsmöbel sind aufgestellt. Heute abend wird bereits der Festbetrieb beginnen können. Daß man in Schöllbronn gute Bewirtung findet, dürfte bekannt sein, darum auf zu diesen Festlichkeiten.

Bauernregeln für den Monat Juli.

Auch der Monat Juli hat naturgemäß eine Fülle von sogenannten Bauernregeln erhalten, die in der Mehrzahl auf die kommende Ernte Bezug nehmen. So heißt es u. a.: Die Julisonne arbeitet für zwei. — Was der Juli nicht loht, kann der September nicht braten. — Juliregen nimmt den Erntesegen. — Im Juli warmer Sonnenschein, macht alle Früchte reif und fein. — Wechelt im Juli stets Regen und Sonnenschein, so wird nächstes Jahr die Ernte reichlich sein. — Ohne Tau kein Regen, heißt im Juli allerwegen. — Sind die Monate Juli und August trocken und warm, so verspricht man sich guten Wein. — Sind die Hundstage hell und klar, künden sie ein gutes Jahr. — Wenn recht viel Goldkäfer laufen, braucht der Winter den Wein nicht zu taufen. — Geht Maria übers Gebirge naß, so regnets ohne Unterlaß. — Regnets am Siebenbrüderstag (10.), hat man sieben Wochen Regenplag. — Vinzenzen (19.) Sonnenschein, füllt die Fässer mit Wein. — Ist es drei Tage vor St. Jakobstag (25.) schön, so wird gut Korn geraten auf die Bühn', so es aber an diesem Tag regnen wird, zeigts, daß das Erdreich wenig Korn gebiert. — Wenn Jakob kommt heran, man den Roggen schneiden kann. — Warme helle Jakob, kalte Weihnachten. — Bläst Jakob weiße Wölflin in die Höh', sind's Winterblüten zu vielem Schnee.

Kückblick im Ettlinger Fußball.

Nachdem im Fußball offiziell die sechswöchige Sommerpause eingetreten, lohnt es sich, noch einmal Rückblick zu halten über ein erfolgreiches, aber ebenso schweres Jahr, wie es das vergangene war. Der errungene Aufstieg in die zweithöchste Klasse, in die Bezirksliga, brachte neben dem erhöhten Spielbetrieb auch mehr Arbeit im vereinsgesellschaftlichen Leben. Ein nahezu hundertprozentiger Zuwachs an Post jeglicher Art, eine mehrfache Erhöhung der Sitzungen der Verwaltung und Kommission, sowie das Anwachsen der Aktiven nebst Jugendligen zeigt am deutlichsten die heutige Größe des Fußballvereins. Mit den Leistungen auf dem Spielfeld stiegen naturgemäß auch die Zuschauerzahlen hier und auswärts und ist gerade das Interesse, das die Anhänger des Vereins bei auswärtigen Spielen zeigten, ein eindeutiges Spiegelbild, daß der Fußball von allen Rasenspielen der Volkssport geworden ist. Auf Grund der Form, die der Verein heute nach innen und außen einnimmt, sind viel Anhänger fleißige Mitglieder geworden. Manah alter Vorkriegsfußballer, der der schlechten Leistungen und der nutzlosen Zerplitterungen der Nachkriegsjahre wegen dem Spiel ferngeblieben war, ist heute wieder im Verein oder doch mindestens lebhafter Interessent geworden. Gerade das Leben und Treiben bei einem gutstehenden Verein zeigt, was der Fußball in verkehrs- und wirtschaftlicher Hinsicht bedeutet. In spielerischer Hinsicht hat sich doch auch so manches geändert, das der Betrachtung sich lohnt. Hier ist in erster Linie die Erfassung und taktische Führung und Aufstellung der Spieler selbst zu nennen. Ganz bestimmt war es sehr bedeutend, daß die vergangene Saison im Ganzen betrachtet mit einem Stamm von Leuten durchgeführt wurde, die von vornherein bei richtiger Aufstellung am richtigen Platz die Gewähr bieten, einen Erfolg zu sichern. Bei der großen Zahl von Spielen, die absolviert wurden, waren bereits alle Spieler gleichmäßig, d. h. fast immer beteiligt. Gab es auch zwei- oder dreimal Umstellungen, die anfangs bei manchem Zuschauer Erstaunen erregten, so bewies es sich doch bei Spielschluss immer, daß die getätigten Mannschaftsauf-

Die Arbeitszeit in Bäckereien

Neuregelung. — Grundsätzlich Nachtbrotverbot.

Die Reichsregierung hat am 29. Juni 1936 ein Gesetz über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien beschlossen, durch das die Arbeitszeit in diesen Betrieben neu geregelt wird.

Unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des Nachtbrotverbotes wird der zulässige Arbeitsbeginn in Bäckereien und Konditoreien, der bisher frühestens um 4.30 Uhr morgens lag, um eine halbe Stunde, also auf 4 Uhr, vorverlegt. Der Verkaufsbeginn für Bäcker- und Konditorwaren bleibt auf frühestens 6.30 Uhr morgens festgesetzt. Dadurch wird unter Zurückstellung erheblicher sozialpolitischer Bedenken ein für die Herstellung einwandfreier Backwaren ausreichender Zeitraum zwischen Arbeits- und Verkaufsbeginn sichergestellt und der bisherige Anlaß für zahlreiche Uebertretungen des Nachtbrotverbotes gemindert.

Bei dieser Gelegenheit konnte gleichzeitig die bisher geltende, mehrfach geänderte und unübersichtlich gewordene Sonderregelung der Arbeitszeit für Bäckereien neu gefaßt werden, ferner wurden einige kleinere Abänderungen vorgenommen.

Fahrradbrieft ab 15. Juli

Zur Sicherung der Fahrradbefitzer gegen Diebstahl und Veruntreuung wurde auf der Haupttagung der Fachgruppe 19 — Fahrräder — der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel die Einführung des Fahrradbrieftes vom 15. Juli an beschlossen.

Der Fahrradbrieft ist keine behördliche Maßnahme, sondern eine Gemeinschafts-Einrichtung von Industrie, Handel und Handwerk. Er wird zunächst nur für jedes neue Fahrrad ausgestellt. Sämtliche 30 000 Fahrradhändler Deutschlands haben sich geschlossen in den Dienst der guten Sache gestellt. Für die Aushändigung des Fahrradbrieftes ist eine Druckkosten- und Verwaltungsgebühr von 10 Pfennigen zu zahlen. Beim Wechsel des Eigentums eines Fahrrades sowie bei jeder Befassung einer Reparaturwerkstätte mit dem Rad muß der Fahrradbrieft vorgelegt werden. Sein Fehlen zeigt den unrechtmäßigen Erwerb. Besonders groß ist der Vorteil des Fahrradbrieftes für die Ermittlung von Diebstählen, da im Fahrradbrieft alle notwendigen Angaben, wie Fabriknummer, Beschreibung des Fahrzeuges usw. zu finden sind.

Weiblicher Arbeitsdienst und Landwirtschaft

Amlich wird mitgeteilt: Die Aufgaben der Landwirtschaft fordern den Einsatz aller verfügbaren Arbeitskräfte. Staat und Partei sind bemüht, in verschiedensten Formen auch die deutschen Mädchen zur Hilfe in der Landwirtschaft heranzuziehen. Wenn die gesetzlich bereits festgelegte Arbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend eingeführt ist, dann wird hier eine Hilfsquelle erschlossen sein.

Der Reichsminister des Innern und der Reichsarbeitsführer haben sich auch damit einverstanden erklärt, daß diejenigen Mädchen über 17 Jahren nicht mehr zur Ableistung der künftigen Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend herangezogen werden, die vor dem 1. Oktober 1937 freiwillig wenigstens neun Monate Landarbeit geleistet haben. Dabei ist es wichtig a) ob diese Arbeit im freien Landwirtschaftsverhältnis oder b) in der Landhilfe oder c) in einem BBW-Umschulungslager verrichtet worden ist.

Als Nachweis gilt außerdem ein Landbeserbrief, eine Bescheinigung des für die Landwirtschaftliche Arbeitsstelle zuständigen Gemeindevorstehers.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude“

Bei schlechtem Wetter findet der für morgen in dem Matthalbenpark angelegte Tanz in der Stadthalle statt.

Das Reichssportfeld fertig.

Platz für über 600 000 Personen.

Umfangreicher Nachrichtenapparat.

Text. 4. Juli.
Fast vier Wochen sind es noch bis zum feierlichen Beginn des größten Sportfestes aller Zeiten, der 11. Olympischen Spiele 1936. Im Olympischen Dorf sind bereits die ersten Olympiakämpfer eingezogen, und seit dem 1. Juli stehen die Olympiastadt, das Reichssportfeld, das mehr als 600 000 Teilnehmer und Zuschauer auf seinen zahlreichen Anlagen unterbringen kann, zur Besichtigung frei. Deutschland hat seine Olympischen Kommissariate, die nach der unvoreingenommenen Meinung aller Besucher aus der Welt ihre Reserven nicht haben, fertiggestellt. Was ist noch zu geschehen hat, sind in der Hauptsache Verschönerungs- und Einrichtungsarbeiten in den Innenräumen. Draußen aber leuchtet alles in dem hellen Weiß der Aufbauten und frischen Grün der Anlagen.

Die Vorbereitungen der Reichspost

Die in- und ausländische Presse, die durch das Reichssportfeld geführt wurde, interessierte sich vornehmlich für die von der Deutschen Reichspost geschaffenen Einrichtungen für den Nachrichtenverkehr. Es sind

insgesamt 13 Sonderpostämter,

vier auf dem Reichssportfeld, vorgezogen, die 90 getrennte Schalter für Post-, Telegraphie- und Fernsprechwerte, sieben Bildtelegraphensender, 22 Fernschreiber, 215 Fernsprecher und Wertzeichengeber, Stempelposten und dergleichen erhalten. Daneben sind fahrbare Postämter eingerichtet. Sonderbetriebsstellen befinden sich auf den Nebensportplätzen und an der Aous, überall dort, wo olympische Wettbewerbe durchgeführt werden. Für die Segelwettkämpfe in Kiel werden ein Pressepostamt und drei Sonderpostämter für den allgemeinen Verkehr errichtet.

Im Olympiastadion in Grünau und im Pressehauptquartier im Schillertheater werden besondere Pressepostämter eingerichtet, außerdem sind auf den Pressetribünen des Reichssportfeldes rund

130 Sitzplätze mit direktem Anschluß

versehen. Nach Möglichkeit soll der Anmelde- seine Verbindung innerhalb Deutschlands und des europäischen

austandes mit dem Hörer am Ohr abwarten können. In acht olympischen Geistes haben

Die Nachbarländer

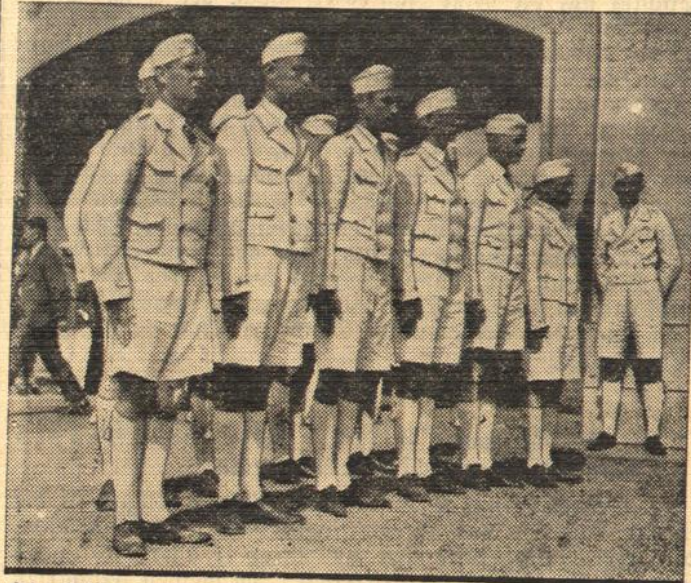
Niederlande, Belgien und die Schweiz zusätzliche Leitungen zur Verfügung gestellt. Für Ueberseebestimmungen ist die Zahl der Kurzwellensender erheblich vermehrt.

Zur Bewältigung des gesamten Nachrichtenverkehrs hat die Reichspost zusätzlich rund 4000 Kräfte bereitgestellt. Die Reichspost plant auch, ihre Fernsichtleistungen bei den olympischen Wettkämpfen einzusetzen. Die Zahl der Fernsehstuben wird auf 25 erhöht.

„Lehzer Appell“

Vorolympische Sendung des Rundfunks am 5. Juli.

Berlin, 4. Juli. Der deutsche Rundfunk veranstaltet



Die Helfer und Dolmetscher auf den Olympischen Spielen.

im Rahmen einer vorolympischen Sendung am 5. Juli in der Zeit von 12 bis 12.30 Uhr einen „Lehzer Appell“. Diese Sendung wird eingeleitet durch die Olympiasanfänger und den Klang der Olympiaglocke Ez. Gemald, der Präsident des Deutschen Olympischen Komitees, meldet der Welt den Abschluß der Vorbereitungen, die für die Durchführung der Olympischen Spiele in Berlin getroffen werden mußten. Anschließend berichten die Präsidenten der übrigen nationalen Olympischen Komitees in ihrer und in deutscher Sprache über die Anzahl ihrer Olympiakämpfer und deren Ankunft in Berlin.

Die Japaner sind da

Des Mikados Olympiamannschaft eingetroffen.

Nach der australischen und der argentinischen ist Freitag als dritte geschlossene Mannschaft die japanische Abordnung für die Olympischen Spiele in Stärke von 150 Köpfen in der Reichshauptstadt eingetroffen, wo sie begeistert empfangen wurde. Der Präsident des Olympischen Organisationskomitees, Eggelsen Gewald, sprach in seinen Grußworten angesichts der hervorragenden Leistungen der Japaner bei den letzten Olympischen Spielen die Erwartung aus, daß auch diesmal sehr oft die japanische Flagge am Siegermast hochgehen möge. Er schloß mit einem Hoch auf die Mannschaft, auf Japan und seinen Kaiser. Dann erfüllten die choralähnlichen Klänge der japanischen Nationalhymne die Halle.

Darauf ging es durch ein Spalier der Olympischen Ehrendienstjugend zu den Omnibussen der Wehrmacht, die die Kämpfer und Kämpferinnen aus dem Fernen Osten unter herzlichem Willkommensrufen der Berliner zum Rathaus brachten. Dort hieß Staatskommissar Dr. Lipper die Mannschaft im Namen Berlins willkommen. Als Erinnerung übergab er dem Mannschaftsführer wie auch dem japanischen Botschafter die Olympia-Medaille der Stadt Berlin. Jedes Mitglied der Abordnung bekam ferner, wie schon die anderen Olympiagäste, als Erinnerungsgabe ein Buch über Berlin mit. Der japanische Mannschaftsführer dankte herzlich.

„Mit Begeisterung“, so betonte er, „erfüllt uns die Tatsache, daß die Deutschen unter Leitung des großen Mannes, der mit zäher Tatkraft die Führung seiner Nation in die Hand genommen hat, zielbewußt am Wiederaufbau ihres Reiches arbeiten. Diesem großen Führer und mit ihm dem gesamten Deutschland sprechen wir unsere größte Hochachtung, unsere tiefste Verehrung und unsere herzlichsten Wünsche für eine glückliche Zukunft.“

Feuilleton.

Das Kind von Europa

Ein Tatsachenbericht von Jos. Paul Kuhn.

VI.

Wichtiger ist, was der bekannte Geheimrat Welker dem Historiker Kolb über die fraglichen Geschehnisse mitteilte: „Ich wohnte während einer Landtagsperiode in der ersten Hälfte der 1830er Jahre in Karlsruhe bei einer sehr achtbaren Bürgersfamilie. Wir sprachen damals wie alle Welt von K. H. Meine Hausleute sagten mir, daß sie die gewesene Amme des angeblich gestorbenen ältesten Prinzen näher kannten und daß sie gemeinsam mit ihr einen benachbarten Bergnütungsort an einem der nächsten Tage besuchen würden, es solle sie freuen, wenn ich mich ihnen zu diesem Ausflug anschließen würde. Gern akzeptierte ich die Einladung. Beim Nachhausegehen reichete ich der betreffenden Frau den Arm. Ich brachte sie auf die Vorgänge bei dem angeblichen Ableben des Prinzen zu sprechen und sie erzählte mir unter Zeichen tiefster Erregung folgendes:

„Ich durfte mich jeden Tag zu einer bestimmten Stunde nach Hause zu den Meinen begeben, so auch an dem entscheidenden Tag. Ehe ich wegging hatte ich den Prinzen gestillt. Eine eigenartige innere Unruhe trieb mich früher wie gewöhnlich nach dem Schlosse zurück. Als ich ankam ließ man mich nicht mehr zu dem Kinde. Man sagte, es sei bedeutend erkrankt. All mein Bitten half nichts, ich wurde zurückgewiesen. Da wollte ich mich zur Mutter, der Großherzogin begeben. Aber auch das wurde verhindert, es hieß auch die Großherzogin wäre krank, niemand dürfe zu ihr. Endlich gelang es mir jemanden zu finden, der mich auf einer geheimen Treppe zu ihr führte. Als mich die Großherzogin ansichtig wurde, verlangte sie außer sich Nachricht von ihrem Kinde, das man sie nicht sehen lasse, weil der Anblick sie zu sehr ergreife. Ich erzählte der Großherzogin, daß man mich durchaus zurückweise. Die Fürstin gab mir eine Hofdame mit, damit ich zu dem Kinde gelassen würde. Als wir gegen die betreffenden Gemächer kamen, sagte der diensttuende Lakai, der Prinz sei soeben gestorben. Ich verlangte das Kind wenigstens jetzt zu sehen, aber auch das wurde mir nicht gestattet.“ Kolb fügte diesen Aussagen hinzu, daß sein Freund Dr. Fein in Braunschweig ihm versichert habe, die Gräfin Benzels-Sternau, die zu jener Zeit am badischen Hofe lebte, habe ihm auf das bestimmteste erklärt, Großherzogin Stefanie hätte ihr Kind weder trant noch tot sehen dürfen.

Kurz nach dem Tode der Amme des Prinzen, Frau Anna Schindler, in Alt-Breisach schrieb ein dortiger Bürger an Kolb:

„Ich beehre mich, anzufügen, daß diese Frau von Erinnerungen schrecklicher Art gepeinigt wurde. Ich glaube, daß meine Angaben in Alt-Breisach allgemein bestätigt werden. Es wird auch bezweifelt, ob die Amme dem Abgeordneten Welker alles gesagt habe, was sie über Häuser wußte.“

Die Nottaufe des sterbenden Kindes wurde zwischen 5 und 6 Uhr, nicht durch den in der Nähe des Schloßes wohnenden Hofprediger, sondern durch die nachträglich zur Pflege des kranken Kindes bestellte Hebamme Hofst. in aus Mannheim vorgenommen.

Nach den, um die fatalen Gerüchte zum Schweigen zu bringen, am 3. Juni 1875 vom badischen Hof veröffentlichten Urkunden über Nottaufe, Sektion und Befegung des Prinzen, waren bei der Nottaufe der Großherzog, Marquis de Montperny und der Leibarzt anwesend. Bei der Sektion der Leiche waren nach der authentischen Urkunde Staatsminister von Bergheim und die Hofärzte zugegen. Der Sektionsbefund ergab, daß die Blutgefäße stark mit Blut überfüllt und das Blut ausgetreten sei. (Actum,

Karlsruhe, 18. Oktober 1812.) Auf Grund der Veröffentlichung der amtlichen Dokumente, die anwesende Personen, Vorgänge und Befunde feststellen, halten die Häuser-Autoren, Staatsanwalt Dr. Mittelstätt, Hamburg, Dr. Rahner, Gaggenau, einen Betrug durch ein untergeschobenes Kind für unmöglich. Großherzog Karl war zur Zeit der geschilderten Vorgänge völlig energielos und apathisch.

Am 12. Oktober 1812 wurde das verstorbene Kind in der Familiengruft in Pforzheim beigesetzt.

Heinrich Hennenhofer.

Ist im Häuser-Kästel Lord Henry Stanhope charakterlich eine stark umstrittene Person, so ist Major Heinrich von Hennenhofer eine solche nicht. Alle Autoren — die für und gegen die badische These — geben unumwunden zu, daß dieser Mann eine sehr üble Erscheinung war. Er stammte aus Gernsbach, und wurde 1813 von Großherzog Karl als Feldjäger an den Hof genommen. In dieser Eigenschaft begleitete er den Fürsten zum „Wiener Kongreß“ und soll dort an einem Giftmordversuch an Großherzog Karl beteiligt gewesen sein. Tatsache ist, daß sich der Kammerdiener des Fürsten aus ungeklärten Gründen in Wien erschossen hat. Preußens Gesandter in Würtemberg, Küster, berichtet unter dem 24. November 1818 an seine Regierung, Großherzogin Stephanie von Baden soll geäußert haben, ziemlich genau den Tag angeben zu können, an dem ihr Gemahl Gift erhalten habe. Hennenhofer, unsäglich verhaßt im badischen Volk (1849 mußte er in Freiburg vor der Volkswut flüchten und sich verstecken halten) galt als das Werkzeug der geheimen Lüste der Großherzöge Karl und Ludwig, fähig zu jedem ehrlosen Dienst. Talentierte in diplomatischen Ränken machte er schnell Karriere, er wurde geadelt und brachte es unter dem vornehmen und tüchtigen Minister v. Berstett, der ihn nicht als Mensch, sondern nur als brauchbare Person schätzte, zum Direktor im Ministerium des Auswärtigen. In dieser Eigenschaft hat er den Minister öfter dienstlich in seinem Etlinger Sommeritz „Matthalben“ aufgesucht. Nach dem Tode des Großherzogs Ludwig glaubte man allgemein, Hennenhofer würde jetzt vom Hofe verschwinden. Doch Markgraf Wilhelm von Baden, Bruder des zur Regierung gelangten, im Volke sehr angelegenen Großherzogs Leopold, bewahrte ihn vor dem wohlverdienten Sturz aus unbekanntem Gründen. Durch unskillige Handlungen machte er sich schließlich unmöglich, er wurde entlassen und lebte zusammen mit dem österreichischen Major von Berstett, einem Beauftragten Metternichs, in Wahlberg bei Rippenheim. (Major v. Berstett war übrigens Eigentümer des Landgutes „Höllenberg“ in Ettlingen.) Ein Jahr nach Kaspar Hauzers Tod veröffentlichte ein badischer politischer Flüchtling, J. Garnier aus Kastatt, in Straßburg eine Broschüre „Einige Beiträge zur Geschichte Kaspar Hauzers“, lediglich, um sich an der badischen Regierung zu rächen. Der Inhalt dieser Schrift bestand aus den in ganz Baden verbreiteten geheimen Gerüchten, Hypothesen und Konstruktionen. Hennenhofer wird beschuldigt, der Mörder Hauzers zu sein. Hauzer gab vor seinem Tode nämlich zu Protokoll, sein Mörder sei ein großer Mann mit einem podennarbigem Gesicht. Das podennarbiges Gesicht traf auf den Major von Hennenhofer zu. Die Schrift wurde bei ihrem Erscheinen in Straßburg von unbekanntem Personen in der ersten und zweiten Auflage aufgelaufen. Da aber der Verleger sich das gute Geschäft nicht entgehen lassen wollte und immer weitere Auflagen druckte, die französische Regierung das badische Ansuchen eines Verbotes ablehnte, wurde gegen das in Massen über die Grenze geschmuggelte Pamphlet

innerhalb des Landes ein Unterdrückungsfeldzug organisiert, den im Geheimen Major Hennenhofer leitete. Die Gegner der Prinzen-Theorie sind der Meinung, dem Hennenhofer sei in dieser Angelegenheit gewiß manche ihm scheinbar belastende Ungeheuerlichkeit passiert, er habe angenommen, sich wieder „lieb Kind“ bei der Regierung zu machen, wenn er sich dieser Sache energisch annehme. An dem ganzen Geschwätz über Hennenhofer, Prinzenraub usw., sei nichts daran als Lügen, trotzdem sei es selbstverständlich, daß die badische Regierung aus „Gründen der Staatsraison“ gegen die Verbreiter der Broschüre vorgegangen sei. Garnier wurde durch einen Trieb auf badischen Boden gelockt, verhaftet, aber nicht vor Gericht gestellt. Als Abgeordnete von der Regierung die öffentliche Anklage gegen Garnier verlangten, wurde er aus dem Gefängnis entlassen. Er ging sofort außer Landes. In London gab er später eine Zeitschrift „Deutsches Leben“ heraus, worin er weitere „Entüllungen“ ankündigte. Da erhielt er umgebend einen Brief Hennenhofers, der ihm Geldunterstützung versprach, wenn er seine Talente besser anwende und über K. H. nichts mehr schreibe, vorläufig könne er bei der angegebenen Adresse 20 Pfund Sterling abheben. Garnier ließ sich kaufen — er hat später kein Hehl daraus gemacht — und die Geldunterstützung wurde ihm ausbezahlt von Lord Henry Stanhope. Bei der Untersuchung in einer politischen Wardsache fielen der Zürcher Kriminalpolizei durch einen Zufall Briefe Hennenhofers an Flüchtlinge in die Hände, die auffallend verdächtig sind. (Akt. Nr. 182 Kriminalgericht Zürich.) Mit allen Mitteln, sentimentalem Geschwätz, Amnestieverprechungen, Bestechungen u.ä. suchte Hennenhofer polit. Flüchtlinge zu bestimmen über die K. H.-Geschichte, von der sie überhaupt nichts positives wissen konnten, zu schweigen. An die bayrische Regierung war am 27. Februar 1836 ein von Zürich datiertes mit dem Poststempel „Stuttgart“ versehenes anonymes Schreiben gekommen, in dem mitgeteilt wurde, daß der politische Flüchtling Sayler, ein von einem Zürcher Bürger gefundenes Schreiben Hennenhofers, verloren habe, das die bemerkenswerte Stelle enthalte: „Vorzüglich aber beobachtet Sie ein tiefes Stillschweigen über Kaspar Hauser.“ Die Regierung in München entsandte den Regierungsrat Braunnühl in ganz geheimer Mission in die Schweiz, um ermitteln zu lassen, ob dieser Brief tatsächlich existiere und um die Beziehungen Hennenhofers zu den, Kaspar Hauser-Literatur fabrizierenden Flüchtlingen festzustellen. Regierungsrat Braunnühl berichtete seiner Auftraggeberin, daß briefliche und persönliche Verbindungen zwischen Sayler und Hennenhofer tatsächlich bestanden und daß der fragliche Brief echt sei. Näheres konnte aber von dem Kommissar nicht „eruiert“ werden.

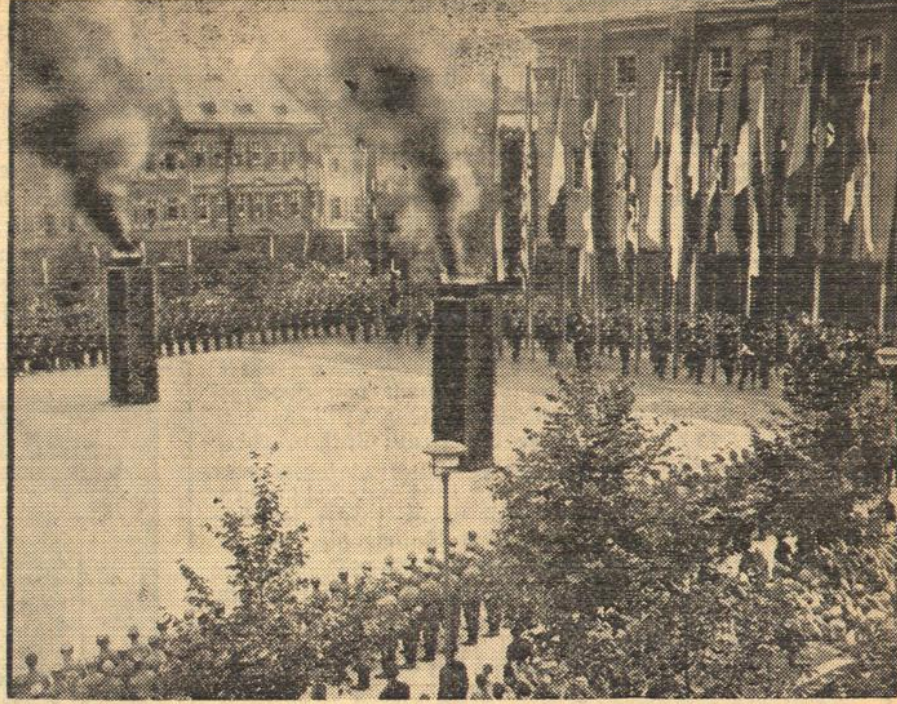
In dem Buch „Kaspar Hauser, des Rätsels Lösung“ von Baron Alexander von Artin, alias Hauptmann Fischer aus Karlsruhe, das auch heute noch in Deutschland weit verbreitet ist, findet sich die bestimmte Behauptung, Hennenhofer habe in Wahlberg „Erinnerungen“ geschrieben, durch die die badische „These“ historisch unzweifelhaft erwiesen sei. Weiter ist in dieser Schrift ein Kabinettsbefehl an den Minister von Berstett in Faksimile abgedruckt, der bezug nimmt auf den mißglückten Anschlag auf Hauser in Nürnberg. Nach eingehenden Forschungen ist dieser angeblich von Großherzog Ludwig gegebene Kabinettsbefehl eine Fälschung. Die von Artin alias Fischer beschriebene Staatsratsitzung nach dem Tode des Großherzogs Ludwig ist ein wörtlich abgeschriebenes Phantaserprodukt eines Herrn Senbold aus dessen Roman „Kaspar Hauser oder der Findling“ (1834 Balz'sche Buchhandlung, Stuttgart). Die Artin'sche Broschüre ist üble Tendenz — weiter nichts.

In den von Dr. Meyer, dem Sohn von Hauzers letztem Lehrer, herausgegebenen „Authentischen Mitteilungen“ werden (Seite 216) von Hennenhofer hinterlassene „Memoiren“ bestritten, wohl aber existiere ein Brief von ihm an den Regierungsrat Frey, worin er sich bitter über die Verleumdungen beklagte und den gegen ihn gerichteten Verdacht mit Entrüstung zurückweise. Im Jahre 1850 ist Hennenhofer gestorben. Das Gericht seiner Beteiligung an Kaspar Hauzers Schicksal verfolgte ihn über das Grab hinaus bis in unsere Tage.

(Fortf. folgt.)



Rechts:
550 Jahre Universität
Heidelberg.
Auf dem Platz zwischen
der alten und der neuen
Universität werden die
Fahnen von 31 Natio-
nen gehißt.
Weltbild (M).



Links:
Die Sieger des Adolf-
Hitler-Bierers.
Die Olympia-Zelle
Berlin-Grünau ge-
wann vor der Rennge-
meinschaft Mannhei-
mer Ruderverein „Ami-
citia“ den Preis im
Adolf-Hitler-Bierer.
Unser Bild zeigt die
siegreiche Mannschaft.
Weltbild (M)

Unheimliche Feinde

Von James Horst Goerke.

Warm und schwül liegt die Tropennacht über dem Camp. Die Sterne glitzern, und aus der Ferne heulen sich die Hyänen heran. Hastig huschen Schatale durch die Schatten der Gesträuche, und geräuschlos schreitet schlecht der Leopard daher. Der blasse Schemen der beutegierigen Gule geistert um Büsche und Gebäude. Auch die gefangenen Tiere im Camp schlummern nicht. Die Enge ihrer Gehege und Verließe hat sie nicht die Gefahren der Dunkelheit vergessen lassen; obwohl sie noch fast alle im Kindesalter stehen, sind nachts ihre Sinne gespannt. Paviane hocken oder liegen aneinander geschmiegt auf ihren Bänken, ihr Schlaf ist so leicht, daß sie sofort erwachen und leise grunzend herauspähen, wenn der Wächter an ihren Käfigen vorbei patrouilliert. Die Stachelschweine stemmen den Meißel ihrer Klauen in die wenigen Holzlücken des Käfigs; auch sind die Raubtiere damit beschäftigt, eine Möglichkeit zur Flucht zu suchen. Die Antilopen und Strauße dösen in der Ecke ihres Freigeheges. Nur die großen Schildkröten haben sich geruhlos der Festung ihrer Panzer überlassen und schlafen so tief, als ob ihre wegen die Welt stillstehen könnte.

Auf der offenen Veranda des kleinen einstöckigen Hauses sind einige Tausend der kleinen Rotflügel-Lagerkäfer, einer Zwergpapageienart, untergebracht. Sie sitzen locker, und dennoch eng aneinander geschmiegt auf ihren Stangen. Ab und zu erzählt einer im Schlaf einen Vers von Urwald, Berg, Busch und Freiheit.

Neben dem Bett des Europäers, der, mit einem Laken zugeeckt, unter dem Moskitonez schläft, lagert Lusia, die treue Hindin, auf einem ungegerbten Hammelfell. Plötzlich wird sie rege, spitzt das Gehör, setzt sich auf die Keulen, lauscht mit schief gehaltenem Kopfe; dann tritt sie aufgeregt und stößt mit der Nase in das Moskitonez, wobei sie leise und eindringlich winselt. Als das nichts hilft, kriecht sie unter das Netz und schnellt sich auf das Bett ihres Herrn. Jetzt zittert sie an allen Gliedern und stößt winselnd ihre nahe Nase in das Gesicht des Mannes. Der Schläfer erwacht. Zuerst denkt er, eine Schlange sei in sein Haus gekommen und habe den Hund verängstigt, aber bald merkt er an dem Benehmen des Tieres, daß der Grund der Erregung ein anderer sein muß. Nun hört er auch, daß auf der Veranda die Vögel gegen das Gitter stoßen.

Die Laterne her und Licht gemacht! Ein Ausruf des Erstaunens: die Vogelkästen sind schwarz von Ameisen. Die gepöbelten Vögel flattern gegen das Drahtgitter. Aber sie vermögen die ihnen anhaftenden Feiniger nicht abzuschütteln, fest haben diese sich in ihre Opfer verbissen. „Ganani, Nagari, Bushari, Asfari! Tollo-tollo bafie!“ ertönt der Ruf über den Hof. Aus den runden Totols, den Wohnhütten der Einaborenen, ertönt aufgereagtes Ge-

piapper, und sofort erscheinen mit stiegender Schaama die schwarzen Gehilfen. Sie springen und tanzen vor Entsetzen und schreien in höchsten Füsteltönen. Erst auf eindringliche Ermahnung ergreifen sie Besen und Schaufel und beginnen die an der Scheuerleiste der Wand entlang laufende Heerstraße der Ameisen hinauszuföhren.

Nachdem die Wand frei ist, denkt man, die Tiere würden nun von selbst abziehen, doch weit gefehlt: der Ameisenstaat hat sich den Leberfall vorgenommen und schießt seine unzähligen Kampforgane in die Schlacht. Wieder und wieder ergießt sich der Strom der blutdürstigen Insekten auf ihre Heerstraße und die Kämpfer, die an ihre Opfer gelanat sind, halten fest auf Tod und Verderben.

Der Minister des Innern, Pg. Pflaumer, zur Werbeaktion der NSV.

„Die NSV ist Träger des völkischen Wohlfahrtsgedankens. Ihr Ziel Gesunderhaltung und Ersterkung unseres Volkes. Darum bedeutet Mitarbeit und Unterstützung der NSV Bekanntheit zu Deutschlands Zukunft.“

Der Minister des Innern:

Pflaumer

Eine Flasche Petroleum wird herbeigeholt und auf die wimmelnde Heerschar ergossen; in Haufen winden und wälzen sich die Betroffenen; die Sanitätsstruppen stehen solchen Massenherben machtlos gegenüber. Weiter, weiter rollt das lebende Fließband über die toten Glieder des Stammes hinweg, unerschöpflich.

Da hilft nur noch ein Radikalmittel: die Vogelkästen werden umgekippt. Alles purzelt durcheinander. Wasser, Futternapfe, Ameisen und Vögel; und siehe da, der Feind zieht seine Klauen von seinem Opfer zurück. Jetzt, da das Ziel seines Leberalles verrückt worden ist, hat die Schlacht keinen Sinn mehr. Als sei ein Kommando an die Truppen ergangen, kehren die Angreifer — auch die von außen heranzuströmenden — plötzlich um, und in geordneter Form wird der siegreiche Rückzug angetreten. Wohin? Wer mag erkunden, wo Herz und Hirn dieses gigantischen Räubers verdeckt liegen? Die afritanische Nacht ist voller Geheimnis.

Badisches Staatstheater Karlsruhe.

Samstag, 4. Juli. C 30 ThGem. 2 Sgr. „Faust“, II. Teil. Von Goethe. 19.30 bis nach 22.30 (5.—)

Sonntag, 5. Juli. Morgenfeier der Theater-Akademie des Badischen Staatstheaters. „Jugend“. Drama von Max Halbe. 11—13. (0.50—1.50).

Nachmittags: Freilichtaufführung im Schloßgarten (bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Staatstheater statt). Neu einstudiert: „Der Diener zweier Herren“. Komödie von Goldoni. 16 bis gegen 18. (0.50—1.50).

Abends: C 30 ThGem. 701—800. Gastspiel Karl Haus. „Sly“. Oper von Wolf-Ferrari. 20 bis gegen 23. (5.—)

Montag, 6. Juli. NS-Kulturgemeinde: „Wiener Blut“. Operette von Johann Strauß. 20 bis gegen 23. (0.90—1.90).

Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigehalten. Dienstag, 7. Juli. NS-Kulturgemeinde: „Wiener Blut“. Operette von Johann Strauß. 20—23. (5.70).

Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigehalten. Mittwoch, 8. Juli. C 30. Abschiedsvorstellung Hilde Anschütz und Wilhelm Sauter. „Wiener Blut“. Operette von Johann Strauß. 20—23. (5.70).

Donnerstag, 9. Juli. Außer Miets. „Wiener Blut“ Operette von Johann Strauß. 20—23. (5.70).

Im Schloßgarten bei günstiger Witterung: Zum ersten Mal wiederholt: „Der Diener zweier Herren“. Komödie von Goldoni. 20.15 bis gegen 22.15 (0.50—1.50).

Bei ungünstiger Witterung werden alle Opernvorstellungen bis zum Ende der Spielzeit durch Lautsprecher auf den Schloßplatz übertragen.

Ende der Spielzeit 1935/36.

Eröffnungsvorstellungen der Spielzeit 1936/37:

Samstag den 12. September 1936: „Prinz von Homburg“. Sonntag den 13. September 1936: „Der Rosenkavalier“.

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Vorverkaufsstellen:

Werktags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (9.30 bis 13; 15.30—17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388; Ausfunftstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420; Zigarrenhandlung Brunner, Kaiserallee 29, Tel. 4351; Kaufmann Karl Holzschuh, Werberplatz 48, Tel. 503; in Durlach: Karl Schwiers, Musikalienhandlung (vorm. Musikhaus Weiß), Adolf Hitlerstraße 51, Tel. 458).

Die Wunder der Sommerzeit

Eine Feriengeschichte aus der Kinderlandverschickung der NSV.

Kein Wagengerassel, kein Hufegetrappel heute, keine rege Geschäftigkeit mit Dunggabeln und klappernden Holzpantinen. Glodenläuten, das süße Gezwitscher eines Rotkehlchens, das „Gluck, Gluck“ einer Bruthenne, die ihre Kükenhagar gerade unter Stepples Fenster unten im



Hof spazierenführt. Feiertagsstille — das kleine, die Stille und Untätigkeit des Sonntags feiernde Dorf schaut aus blauen, frohen Sonntagsgaugen. Auch Stepple hat seinen besten Feiertagspfeifer herausgeholt, hat sich ge-

hörig abgeschrubbert und den widerspenstigen Schopf mit Wasser und Kamm in einen glattgestrahlten Scheitel gezwängt.

„Netsch, Langschläfer!“ lacht Heide, als er die Treppe herunterkommt. Natürlich ist sie schon im Sonntagstaat, trägt ein helles, duftiges Sommerkleidchen und eine lede Propellerschleife im Haar.

O, wie schade! denkt Stepple, daß ich so viel Zeit verschlafen habe.

Heute, zum Sonntag, gibt es Brathähnchen und Kirschpudding. Er hat gestern Abend gesehen, wie Guste, die Magd, die Hähnchen rupfte. Die Bäuerin hatte ihn am Abend noch in die Küche gerufen und ihm über den Rand des köcheljenden einen großen Puddingtopf zum Auslecken gegeben.

Brathähnchen hatte Stepple sein Vebtag noch nicht gegessen. Das Wasser plätschert ihm im Mund zusammen, wenn er an die bevorstehenden Sonntagsgenüsse denkt, und er findet es geradezu unbegreiflich, daß Heide sich nicht auch, gleich ihm, den ganzen Vormittag auf das bevorstehende Festmahl freut.

„Aber, nein, das kann ich doch nicht alles essen!“ wehrt Stepple, als ihm die Bäuerin mittags, nachdem er bereits einen Teller fettangeglimmernder Suppe gelöffelt, noch fast ein halbes Brathähnchen auf den Teller häuft.

„Man ordentlich ringehauen!“ ermuntert der Bauer. „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen, und wenn du groß und stark werden willst, mußt du auch tüchtig futtern.“

So tat denn Stepple sein möglichstes, aber dann wurde er plötzlich still und schweigend.

„Nanu, Stepple,“ lächelt die Bäuerin, „du sagst ja auf einmal gar nichts mehr!“

Da wurde Stepple flammend rot und brachte stotternd heraus: „Ich dachte eben an zu Hause — und daß sie nicht so gut haben — und keine Brathähnchen — und überhaupt nicht so schön wie hier!“

Dann huschte ein trotziger Schein jungenhafter Zuerficht über Stepples Gesicht: „Und wenn ich groß bin, will ich auch ein Bauer werden — und dann wohnen wir alle auf dem Lande, Vater und Mutter und ich — und

haben Kühe, die Milch geben, und Hühner, die Eier legen — und Sonntags gibts auch Brathähnchen und Kirschpudding.“

„Ganz recht!“ sagte der Bauer, „dat nimm di man bör!“

Stepple war froh, daß er es nun gesagt hatte und beschloß, den Onkel Grothe bei nächster Gelegenheit zu fragen, wie er es anzustellen habe, um auch ein Bauer zu werden.

Am Nachmittag aber setzte sich Stepple hin und schrieb einen Brief:

„Liebe Eltern!“

Ich bin noch kreuzfidel! Mir geht es ser gut! Ich hab schon ganz rote Backen und trinke viel Milch und esse Eier und Wurst und Schinken! Heute hat es Brathähnchen gegeben und Puding! Da hab ich mich so toll und vollgegessen, bis ich nicht mehr konnte. Heute nachmittag giebt es Kirschpudding zum Kaffe. Heide und ich können ser fein zusammen spielen! Wir haben viel zu tun gehabt im Heu damit die Kühe im Winter was zu fressen haben. Jetzt sind die Kühe aber auf der Weide. Der Hof ist ser schön und wenn ich groß bin will auch aufs Land und ein Bauer werden. Onkel und Tante Grothe sind ser nett zu mir und die alte Oma Grothe ist auch nett. Die ist schon alt und hat ganz weiße Haare. Darum sitzt sie auch imer und strickt. Dir will sie auch Strümpfe stricken, sagt sie. Das ist fein. Heide heißt eigentlich Adelheid, aber sie sagen alle Heide. Der kleine Bruder von Heide heißt Christian. Christel und Bubi sagen wir. Die eine Kuh heißt Lotte und die anderen haben auch alle Namen. Der Hund heißt Fiffi. Bubi wird nächste Woche zwei. Dann feiern wir Geburtstag. Es ist ser lustig hier. Wir hatten auch ein Gewitter, das war aber nicht schön. Fiffi hatte auch Unst, er hat den Schwanz eingeknickt und ist unter den Ofen gekrochen.

Onkel und Tante und Oma Grothe lassen grüßen. Auch von Heide einen schönen Gruß. Nun weis ich nichts mehr!

Heil Hitler und es giebt euch einen Kuß euer Sohn Stepple.

Grüßt bitte Tante Quetschel und Papa Schimmelmann und Horst und Kurti und die anderen.“

Fortsetzung folgt.

Die verschwundene Witwe

Die Bardame Inge sagt aus.

Köln, 3. Juli. Nach vierstündiger Unterbrechung wurde die Verhandlung im Nordprozess gegen Ludwigs vor dem Schwurgericht wieder aufgenommen. Zwei Berichterstatter hatten gegen Ende der Nachmittagsverhandlung am Freitag voriger Woche gehört, wie Ludwigs, als die Aufmerksamkeit des Gerichtes anderweitig abgelenkt war, die Worte gebraucht hat:

„Die Frau Graf hat bisher geschwiegen, sie wird auch ewig schweigen.“

Ludwigs bestritt diese Äußerung, und beide Berichterstatter wurden zeugeneidlich vernommen. Die weitere Zeugenvernehmung bestätigte und ergänzte teilweise schon frühere Aussagen anderer Zeugen über die Besuche von Ludwigs in den Nachtlokalen und über die Fortsetzung der Zechereien im Hause der Frau Graf. Ein Kellner, den Ludwigs besonders eingeladen hatte, besuchte diesen letztmals Ende Oktober 1934 am Botanischen Garten 1, also im Hause der Frau Graf. Hier sah der Zeuge bei der Ankunft hinter einem Baume die Bardame Inge stehen. Zwischen Inge und Ludwigs habe es im Hause eine Auseinandersetzung gegeben, wobei Letzterer sich sehr aufgeregt zeigte und Porzellan zerbrach. Der Zeuge, der bis morgens 6 Uhr in dem „verwünschten Schloss“ war, fragte auch den Ludwigs nach Frau Graf und bekam zur Antwort: „Frau Graf ist in der Küche und kocht Kaffee.“ Ludwigs gab den Leuten, die er in den Nachtlokalen kennen gelernt hatte, nie seinen Namen an. Ein Zechgenosse, den Ludwigs ebenfalls mit nach Hause genommen hatte, hatte den Wunsch geäußert, das Anwesen näher zu besichtigen. Ludwigs riet ihm aber davon ab und sagte ihm, er würde dann das Brauen bekommen. Er gebe dem 1000 Mark, der es wagen würde, allein in der Nacht durch das Grundstück zu gehen.

Eine frühere Köchin, die einmal im Jahre 1933 der Frau Graf beim Obstentfachen geholfen hatte, berichtete, daß ihr nichts anderes bewußt gewesen sei, als daß Ludwigs und Frau Graf verheiratet gewesen seien. Frau Graf habe ihr selbst einmal gesagt, wenn sie (Frau Graf) einmal gestorben sei, solle sie ihrem Manne (Ludwigs) den Haushalt führen.

Die nächste Zeugin, eine ältere Frau, bekundet, daß sie Ende September 1934 am Graßschen Anwesen hinter dem Eingangstor drei Männer in verdächtiger Weise habe stehen sehen. Diese Zeugin will auch einen häßlichen widerlichen Geruch nach verbranntem Fleisch wahrgenommen haben. Durch die nächste Zeugenaussage wurde eine schon in der Vormoche abgegebene Erklärung bestätigt, daß Ludwigs einmal ohne ersichtlichen Grund mit Rudolf und Rorb gesehen worden sei.

Ein 27jähriger Gelegenheitsarbeiter, der seit 1927 mit Unterbrechungen im Graßschen Anwesen Arbeiten ausgeführt hat, hat Frau Graf nach den ersten Tagen des September 1934 nicht mehr gesehen. Ihm hatte seinerzeit bei einer Vernehmung im Graßschen Anwesen Ludwigs, ohne daß es der anwesende Kriminalkommissar bemerkte, heimlich drei Finger seiner Hand gezeigt, was der Zeuge dahin deutete, daß Frau Graf drei Wochen verweist sei. Daß ihm damit ein Wink zu einer entsprechenden Aussage gegeben werden sollte, nimmt der Zeuge nicht an.

Die mit großer Spannung erwartete Vernehmung der verheirateten Bardame Inge, die jetzt mit ihrem Manne in Hannover ein Friseurgeschäft betreibt, brachte zwar in vielen Dingen ergänzenden Aufschluß, zeigte aber, daß die Höhe und der Umfang der Zuwendungen, die sie von Ludwigs im Laufe der nicht ganz achtwöchigen Bekanntschaft erhalten hatte, teils stark übertrieben, teils direkt unwahr sind. Wohl hat sie nach ihren Angaben Bargeld in kleineren Beträgen erhalten, auch mit Ludwigs Lokale besucht, aber zum Ankauf eines Mantels nur einen Beitrag erhalten. Außerdem habe sie das Auslösegeld für einen verletzten Helmantel von Ludwigs empfangen. Die Zeugin erklärte die angebliche Eigentumsübertragung des Hauses der Frau Graf an sie für ein Märchen, ebenso die Zuwendung von 5000 Mark für die Einrichtung eines Friseurgeschäftes.

Zwei weitere Franziskaner.

Koblenz, 4. Juli. Am Freitag standen in dem Sittlichkeitsprozess gegen die Franziskanerbrüder der 30jährige Bruder Fortas und der 62jährige Bruder Emilianus vor Gericht.

Bruder Fortas entstammt einer Beamtenfamilie von neun Kindern. Er erlernte den Gärtnerberuf, arbeitete einige Jahre in verschiedenen Betrieben, wurde in Berlin arbeitslos und kam dann schließlich in das Kloster nach Waldbreitbach. Der Angeklagte hat sich mit den Brüdern Emeran und Alexander eingelassen und sich an zwei schwachsinnigen Anstaltszöglingen vergangen. Zwei Zöglinge geben als Zeugen ruhig und sachlich eine Reihe von Brüder an, die mit ihnen Anzucht getrieben haben, darunter besonders Bruder Fortas. Die weitere Vernehmung des Angeklagten ergab, daß er 1934 in eine Niederlassung nach Südafrika kam, Ende des Jahres zurückkehrte und dann im August 1935 freiwillig aus der Ordensgenossenschaft ausgetreten sei.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus.

Der zweite Angeklagte, Bruder Emilianus, stammt aus Westfalen, wo er 1874 geboren wurde. Er erlernte nach seiner Schulentlassung das Schmiedehandwerk, war dann 16 Jahre lang in Hannover als herrschaftlicher Diener tätig. Der Angeklagte sagt, er sei immer ein frommer Mann gewesen und im Jahre 1912 aus religiösen Gründen in das Kloster gegangen. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, mit Anstaltszöglingen in der Niederlassung in Linz widernatürliche Anzucht getrieben zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

Naturkatastrophen in Nordamerika

Ueberschwemmungen, Dürre und Wirbelsturm.

Newport, 3. Juli. Die Ueberschwemmungen in Süd-Texas haben sich durch den Dauerregen noch auf weitere Gebiete ausgedehnt und weitere Striche überflutet. Bisher wurden 23 Leichen geborgen. Zahlreiche Personen werden noch vermisst. Verschiedene kleine Orte wurden von der Außenwelt abgeschnitten und zum Teil zerstört. Der Flurschaden wird bereits auf über drei Millionen Dollar geschätzt.

Während es im Süd-Texas Ueberschwemmungen gibt, werden von Nordwesten Dürreschäden gemeldet. Der Ackerbauminister Wallace ordnete den Ankauf von etwa einer

Million Stück Vieh an, das infolge der Dürre in den Prärien kein Futter mehr finden kann. Das Vieh soll geschlachtet und das Fleisch an die Arbeitslosen verteilt werden. Infolge der Ernteschäden der von der Dürre besonders betroffenen Staaten wurden etwa 100000 Farmerfamilien mittellos. Die von der Bundesregierung errichteten Nothilfestellen beschleunigen die Maßnahmen der Unterstützung der Opfer und die Arbeitsbeschaffung für etwa 50000 Nothstandsarbeiter. Der Schaden an der Ernte wird auf etwa 250 Millionen Dollar geschätzt.

Ein Wirbelsturm suchte den Distrikt Archbold in Louisiana heim. Eine Person wurde getötet und mehrere verletzt, darunter drei schwer.



Weltbild (M). Das Haus, in dem der Führer neun Jahre wohnte. An dem Hause Thierschstraße 41 in München wurde ein Gedentafel angebracht.

Aus Baden und Nachbarstaaten.

Auslandsdeutsche Jungen und Mädchen besuchen ihre deutsche Heimat.

Karlsruhe, 3. Juli. Nach gut überstandener 30stündiger Fahrt sind über Strahburg kommend am Freitag kurz nach 17 Uhr gegen 200 auslandsdeutsche Jungen und Mädchen aus Spanien in Karlsruhe eingetroffen. Als der Zug in den Bahnhof einlief, schmetterten die Fanfaren des Jungvolks unserer Gärten den Gruß der Heimat entgegen. Es gab ein freudiges Begrüßen durch die Vertreter der HJ, des BDM und der NSJ und dann gings hinaus auf den Bahnhofsvorplatz, wo das Jungvolk Aufstellung genommen hatte. Nach einem flotten Fanfarenmarsch nahm der Stabsleiter des Gebietes, Bannführer Engel auf das Wort, um die jungen Gäste im Auftrage des Gebietsführers Kemper hier in der Südweltmarkt herzlich willkommen zu heißen. Begeistert stimmte man in das dreifache Siegel auf den Führer ein, worauf das Lied „Unsere Fahne flattert uns voran“ gesungen wurde.

Der Sprecher der auslandsdeutschen Gäste dankte für den überaus herzlichen Empfang. — Die Jungen und Mädchen wurden dann in die Quartiere geleitet. Ein Teil wird als Gast der badischen Jugendherbergen eine Wanderfahrt durch den Schwarzwald unternehmen, andere gehen zu Verwandten und der größere Teil wird über die Ferienwochen von der NS-Volkswohlfahrt betreut werden.

Rheuma! Ischias, dann Blut verbessern durch Sano-trapp-Kräuterextrakt (2.— und Sparpack. 5.—)

(Mannheim, 3. Juli. Wie aus Köln gemeldet wird, wurde dort am Kaiser Friedrich-Ufer eine männliche Leiche aus dem Rhein geborgen. Nach den Ermittlungen handelt es sich um den 17 Jahre alten Schiffsjungen Gottfried Luz aus Mannheim-Sandhofen. Luz war am 25. Juni über Bord gefallen und ertrunken.

(Bruchsal, 3. Juli. Die älteste Bruchsaler Volksgenossin, Frau Susanne Hambrecht, feierte am Donnerstag, den 2. Juli in bewundernswürdiger Rüstigkeit des Körpers und Geistes ihren 96. Geburtstag. Mit einem beneidenswerten Gedächtnis ausgerüstet, kann sich die ehrwürdige Greisin noch der Jahrzehnte zurückliegenden Geschehnisse erinnern. Ihr Lebensberuf war der der Diakonistin, als welche sie 1870 in Schopfheim die Verwundeten pflegte. Später verheiratet, hat Frau Hambrecht vor 30 Jahren ihren Mann verloren, der ein Alter von 80 Jahren erreichte. In Unterwisheim am 2. Juli 1840 als Bauerntochter geboren, verbringt sie ihren Lebensabend bei liebevoller Betreuung im Hause ihres Neffen Jakob Stief.

(Gamsfurt, 3. Juli. Pfarrer Franz Busam, der seit 21 Jahren hier wirkt, feiert am kommenden Sonntag sein 40jähriges Priesterjubiläum. In der ganzen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit war er aufs innigste mit der hiesigen Bevölkerung verbunden, die sein unermüdeliches, nur auf das Wohl seiner Pfarrkinder gerichtetes Wirken zu schätzen weiß.

(Schutterwald, 3. Juli. Alljährlich nach der Heuernte beginnt in den umliegenden Waldungen die Seegrasbereitung. Insbesondere bietet der Offenburger Stadtwald mit seinem üppigen Wuchs ein reiches Tätigkeitsfeld

für einen Teil der Bewohner von Schutterwald, vor allem aber von Langhurst sowie von Hohnhurst und Waltersweiler.

(Kadolfzell, 3. Juli. In einem Anfall von Schwermut erschöpfte der 43 Jahre alte Reichsbahnkassierer Innozenz Meßmer seine Ehefrau und dann sich selbst. Meßmer war seit einigen Wochen krank. Die Tat geschah in seinem Hause, das er sich vor erst zwei Jahren erblickt ließ. Meßmer hinterläßt zwei Kinder im Alter von 10 bzw. 14 Jahren.

Rundfunk-Programme

Reichsfender Stuttgart.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern: 5.45 Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk; 5.55 Gymnastik I; 6.20 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten; 6.30 Frühkonzert; 7 Frühnachrichten; 8 Wasserstandsmeldungen; 8.05 Wetter; 8.10 Gymnastik II; 8.30 Unterhaltungskonzert; 9.30 Sendepause; 11 Buntes Schallplattkonzert; 11.30 Für dich, Bauer!; 12 Mittagkonzert I; 13 Zeit, Wetter, Nachrichten; 13.15 Mittagkonzert II; 14 Allerlei von Zwei bis Drei; 15 Sendepause; 16 Musik am Nachmittag; 20 Nachrichten; 22 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 24 Nachtmusik.

Sonntag, 5. Juli:

6 Hafenzert; 8 Zeit, Wetter; 8.05 Gymnastik; 8.25 Bauer, hör zu; 8.45 Sendepause; 9 Evangelische Morgenfeier; 9.30 Sendepause; 10 Morgenfeier der HJ; 10.30 Die Frau auf dem Holm, Funkballade; 11 Kleine Musik; 11.25 Bachantate; 11.55 Schallpause; 12 Eine Botschaft der Olympischen Komitees der Welt an Deutschland zur 11. Olympiade; 12.30 Musik am Mittag; 13 Kleines Kapitel der Zeit; 13.15 Musik am Mittag; 13.50 Zehn Minuten Erzeugungsschlacht; 14 Kinderstunde; 14.45 Aus Baden und Westfalen; 15 Das deutsche Lied; 15.30 Schorle — Morle, musikalische Erfrischung; 16.30 Volk sendet fürs Volk; 18 Schwäbisch-alemannische Welt; 18.30 Zur Viehfolge, Funkbericht und Ausschnitte; 19 Vertraute Klänge großer Meister; 19.30 Turnen und Sport — haben das Wort; 21.30 Das Stuttgarter Streichquartett spielt; 22 Zeit, Nachrichten, Wetter; Sport; 22.30 Musikalisches Zwischenspiel; 23 Wir bitten zum Tanz; 24 Nachtmusik.

Montag, 6. Juli:

1.30 Wenn einer einen Garten, aber kein Auto hat...; 9.45 Funkbericht von den Vorbereitungsarbeiten zur Deutschlandausstellung 1936; 10 Der kluge Soldat und seine gewandten, schnellen und starken Gefellen, Märchenpiel; 10.30 Sendepause; 14 Was ihr wollt; 15.45 Wie können wir Frauen zum Tierchutz beitragen? Gespräche; 17.30 Salz und Salinen, Hörfolge; 18 Fröhlicher Alltag, buntes Konzert; 19.45 Deutschland baut auf; 20.10 ... und es erlingen die alten Weisen; 21 Der Diener zweier Herren, Ausschnitte aus der Oper von Kupferer; 22.30 Chorgefang; 23 Abendkonzert.

Dienstag, 7. Juli:

10 Vorbereitungen zu den Olympischen Segelwettbewerb, Funkbericht; 10.30 Englisch; 11 Sendepause; 14 Was ihr wollt; 15.15 Von Blumen und Tieren; 17.45 Um die Erfindung des Tonfilms, Kurzgespräch; 18 Schallplattemusik aus Tonfilmen; 18.25 Schallpause; 18.30 Olympia Hoffnungen — Olympia-Vorbereitungen in aller Welt; Norwegen, Schweden und Finnland; 19 Musik aus galanter Zeit; 19.45 Aus der Vorbereitungsarbeit zum HJ-Geistungsabzeichen: Geländeausübung; 20.10 Volk sendet fürs Volk; 22.30 Lieder; 22.45 Abendkonzert.

Mittwoch, 8. Juli:

9 Die letzten Vorbereitungen bei der Ankunft eines jungen Erdenbürgers; 9.45 Sendepause; 15 Bericht von den Vorbereitungsarbeiten zur Deutschlandausstellung 1936; 15.15 Allerlei Plaudereien; 15.30 Pimpf und Lokomotivführer; 17.45 Das Wappen, Kurzhörspiel; 18 Wirbel der Melodien; 19 Versichere dein Leben; 19.45 Bilder aus dem Leben unserer Ahnfrau, Hörspiel; 20.15 Stunde der jungen Nation; 21.05 Heinrich Heine lebt im Lied; 21.30 Bilder einer Ausstellung; 22.30 Aus eigenen Werten; 23.15 Tanzmusik.

Gerichtliches

Straffung des Amtsgerichts Etlingen — Einzelrichter vom Freitag, den 3. Juli 1936.

Es gelangten folgende Fälle zur Erledigung:

1. Die Strafsache gegen Frau Genofeva Bede von hier wegen Unterschlagung. Die Angeklagte hat gegen einen Strafbefehl Einspruch eingelegt. Die von ihr begangene Unterschlagung wurde darin gesehen, daß sie ein von ihr auf Abzahlung unter Eigentumsvorbehalt erworbenes Rad verkaufte, bevor es vollständig abbezahlt war. Die Restzahlung erfolgte kurz nach dem Verkauf. Die Angeklagte nahm ihren Einspruch nach Belehrung durch den Richter zurück.

2. Die Strafsache gegen Anton Maich in Bubenbach wegen Bedrohung und Ruhestörung. Ursprünglich war gegen den Angeklagten ein Strafbefehl über eine Gefängnisstrafe von 1 Woche und eine Haftstrafe von drei Tagen ergangen. Hiergegen legte er Einspruch ein. Der Angeklagte ist beschuldigt, daß er a) am 11. Mai d. J., abends 21.15 Uhr, in der Hofenfahrt Vogel-Bugger in Bubenbach dem R. Vogel, der gerade in den Hof (mit seinem Auto) einfahren wollte, ohne besonderen Anlaß zurief: „Ich steche dich tot“ usw. b) bei dieser Gelegenheit durch lautes Schreien die Ansammlung einer größeren Anzahl von Personen veranlaßte und die Anwohner in ihrer Nachtruhe störte. Er hat somit neben der Ruhestörung einen Anderen mit der Begehung eines Verbrechens (nämlich des Totschlages) bedroht. Der Angeklagte bestreitet nicht nur die ihm zur Last gelegte Bedrohung, sondern auch die Ruhestörung. Es hätten sich bei seiner Auseinandersetzung mit R. Vogel höchstens 6—7 Leute, die gerade vorbeigingen, angesammelt. Die Beweisaufnahme fiel zu Ungunsten des Angeklagten aus. Eine Zeugin konnte unter Eid bekunden, daß die Worte: „Ich steche dich tot“ vom Angeklagten unter entsprechenden Gebärden ausgestoßen worden seien, daß sie eine starke Angstkraft in ihr auslösten und sie in jener Nacht nicht habe schlafen können. Der Staatsanwalt hält den Angeklagten für schuldig und beantragt Aufrechterhaltung der im Strafbefehl ausgesprochenen Strafen.

Urteil: Der Angeklagte wird wegen Bedrohung und Ruhestörung zu Geldstrafen von 20 M. und 5 M., an deren Stelle im Falle der Unbedringlichkeit eine Gefängnisstrafe von 4 Tagen und eine Haftstrafe von 1 Tag treten, sowie zu den Kosten verurteilt.

Der Herr Gerichtsvorsitzende hob bei Verkündung der Urteilsbegründung noch besonders hervor, daß der Angeklagte sich ganz unberechtigterweise in die Ver-

hältnisse Vogel-Bugger, zwischen denen hinsichtlich des gemeinschaftlichen Hofes einige Differenzen bestehen, eingemittelt habe. Zu Gunsten des Angeklagten, der noch nicht vorbestraft sei, habe man nun auf Geldstrafe erkannt. Da es sich um die erste Strafe handele, habe das Gericht vom Ausspruch einer Freiheitsstrafe abgesehen.

Ettlinger Eheaufgebote

Dreher Ludwig Merklinger und Hildegard Lina Hamm, beide hier. — Handelsagent Willy Schramm, Karlsruhe und Maria Anna Besenfelder, Ettlingen. — Glaser Walter Leu und Martha Maria Leppert, beide hier. — Kaufm. Angestellter Wilhelm Bender, Ettlingen und Liselotte Menges, Frankfurt a. M.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart bis Sonntag abend.

Südwestliche bis westliche Winde. Wechselnd bewölkt, dabei aber vielfach aufheitend, meist trocken. Tagsüber wieder etwas wärmer.

Rheinwasserstand: 2. Juli: 3. Juli: Mazau 563 558

Märkte.
Knielingen, 3. Juli. Auftrieb 75 Ferkel, 34 Läufer. Verkauf: 26 bezw. 14. Preise je Paar Ferkel 24—36, Läufer 42—54 M. Marktverlauf: langsam.
Kastatt, 3. Juli. Zufuhr 22 Läufer und 158 Ferkel. Preise je Paar Läufer 68—116 M, Ferkel 32—49 M. Marktverlauf: lebhaft.

Obstgrohmärkte vom 3. Juli 1936.
Bühl. Anfuhr 1100 Zentner, Verkauf flott, Markt geräumt. Preise je Kilo Erdbeeren 32, Kirschen 40—60, Heidelbeeren 40—50, Himbeeren 56—60, Johannisbeeren 28—30, Stachelbeeren 35—45, Pflirsche 50—70, Äpfel 50, Edelplausen 90—100 Pfg.

Mchern. Anfuhr 80 Zentner, Verkauf flott. Preise je Kilo Erdbeeren 30—35, Kirschen 50—60, Heidelbeeren 44 bis 50, Johannisbeeren 28—30, Himbeeren 58—60, Stachelbeeren 35—45, Pflirsche 50—70, Pflausen 90—100 Pfg.

Tages-Anzeiger.

Samstag, den 4. Juli 1936.

Turnverein 1847: Hauptversammlung im „Vogelsang“.
Gartenkonzert im „Erbring“: Musikcorps III/R. 87. Eintritt frei.
Uli: „Kirschen in Nachbars Garten“.
„Biedertafel“ 1842: Preisschießen und -Regeln im „Reichsadler“. 20 Uhr.

Sonntag, 5. Juli:

Kriegerkameradschaft 1856: Antreten bei der Post zur Fahnenweihe in Schöllbrunn.
Musikverein. Teilnahme am Feuerwehr-Jubiläum in Rippurr.
Uli: „Kirschen in Nachbars Garten“.
„Biedertafel“ 1842: Preisschießen und -Regeln im „Reichsadler“. Familien-Unterhaltung mit Tanz.
„Kraft durch Freude“: Tanz in der Walthalle (bei ungünstiger Witterung in der Stadthalle).

Geschäfts-Empfehlung.

Eisenkonstruktionen aller Art, sämtliche Anschlagarbeiten in Neubauten, Reparaturen für jegliche Maschinen werden bei mir sachmännisch und preiswert ausgeführt.

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Baubeschlagen, Schlaudern und Klammern.

Spezialität: **Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Anhänger** in verschiedenen Modellen. — **Fahrrad-Reparaturen.**

Walter Berg Kunst- und Bauhölzerei ETTINGEN — Badenortstr. 11

Waren-Eingangsbuch für gewerbliche Unternehmer.

Et. Verordnung vom 20. Juni 1935 muß jeder selbständige Handel- oder Gewerbetreibende dieses Buch für steuerliche Zwecke führen.

18 Blatt stark pagin. 1—36 in blau Akten geheftet Stück	— 50
24 „ „ in bedruckt Pressspann geheftet	— 70
48 „ „ in bedruckt Pressspann geheftet	1.10
50 „ „ in Pappband gebunden	1.85
100 „ „ „ „	3.—
150 „ „ „ „	4.40

Borrätig in der

Buch- und Steindruckerei Richard Barth
 Ettlingen, Kronenstraße 26.

Wegen Wegzug

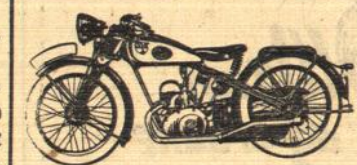
preiswert zu verkaufen:
 Versch. Möbelstücke, gut erh.,
 1 Chaiselong. RM. 25.—,
 1 Waschmangel RM. 10.—,
 1 groß Spiegel in Goldrahmen RM. 5.—, 1 cm. Decken,
 1 Büfett, Kommode u.a.
 Zu erfragen im Albtalboten.

Leeres Zimmer
zu vermieten.

Näheres im „Albtalboten“.

Haferstroh
(Futterstroh) zu verkaufen.

Stoll, Zwingerstraße 27.



Möchten Sie nicht auch Ihr Leben 10 Jahre verlängern?
 Dann kaufen Sie sich auch sofort ein Volksmotorrad 2 1/2 PS. DKW Handlich wie ein Fahrrad, kinderleicht zu fahren. 55 Km. Maximalgeschwindigkeit, 1 Liter Brennstoff für 60 Km. 30% Steigleistung, Inhaber von Langtredenweltrekorden gegen 15 Monats-Raten à Mk. 20.— und eine Anzahlung.

Motorrad - Neumaier
 Auto- und Motorradreparatur
 Generalfabrikvertreter der DKW für Amtsbezirk Ettlingen und Umgebung.

Oeffentl. Lebensversicherungsanstalt Baden.
 Anstalt des öffentl. Rechts, errichtet für den Bezirk Ettlingen

1 Bezirks-Kommissariat

für Großleben.
 Geboten wird: Direktionsvertrag mit festen Bezügen und Provisionen. Gutbehumdete Herren wollen Angebote einreichen unter M. N. 3137 an Ala Anzeigen A.-G. Mannheim.

Fußball-Verein Ettlingen und Spinnerei e. V.

Samstag abend 9 Uhr im „Löwen“ wichtige **Vorstandssitzung.**

Der Vereinsführer.

Turnverein 1847 e. V. Ettlingen
 Auf die heute, 20.30 Uhr, im „Vogelsang“ beginnende **Haupt-Versammlung** weise ich hin. **Siegerurkunden** vom letzten Jahre werden ausgeben. Schüler und Schülerinnen erhalten ihre Auszeichnungen zu Beginn der Versammlung. Nach Schluß des amtlichen Teiles ist **Tanzgesellschaft** gegeben.
Der Vereinsführer:
 B. Peter.

Krieger-Kameradschaft Schöllbrunn.

Morgen Sonntag, 5. Juli, feiert der Verein die

Schießstand- und Fahnenweihe.

Es ladet freundlichst ein
L. Förderer,
 Kameradschaftsführer.

Es hat sich schon herausgesprochen

daß Sie bei uns eine moderne **3. Zimmer-Wohnungseinrichtung** schöner als Sie sich denken, für **Mk. 620.—** erhalten. Dieselbe besteht aus:
 1 komplettes **Schlafzimmer** Eiche, mit reichl. Aufbaum poliert 3 tüchtig. Garderobeschrank, Frisierkomm. usw. **Mk. 295.—**
Wohnzimmer best. aus:
 1 Büfett m. Birnenaufschlag, Eiche mit Aufh., poliert, 1 Tisch sowie 4 schöne Polsterst. **Mk. 195.—**
Küchen in naturlackiert oder Schleiflack, best. aus: 1 Büfett mit Einrichtung, Kaffeemühle, Tonnen, Eierbrett usw., 1 Tisch mit Anoleum, 2 Stühle und 1 Hocker, **Mk. 130.—**
 Eine zwanglose Besichtigung wird Sie überzeugen. Und werden die Zimmer auch einzeln abgegeben.

Möbel-Hof, Karlsruhe
 jetzt Adlerstraße 13
 direkt bei der Kaiserstraße.

Morgen Tanz
 in der Stadthalle
Kapelle des III./J.R. 87

Jugendfestspiel
 veranstaltet von der Kreisamtsleitung der N.S. Volkswohlfahrt, Karlsruhe, zugunsten des Hilfswerks „Mutter und Kind“
 am Freitag, den 10. Juli, nachm. 3 Uhr für hiesige u. auswärtige Schulen, abends 8 Uhr für Erwachsene in der Festhalle. **120 Mitwirkende**
„Königskinder“
 Jugendfestspiel mit Gesang und Tanz in 6 Akten von Hohl-Brandl. — Leitung: Pg. Kappenmacher
Sorverkauf: Geschäftsstelle der NSB., Leopoldstr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Kreisamtsleitung der NS. Volkswohlfahrt, Karlsruhe

Alle, bestens eingeführte Versicherungs-Ges. vergibt die
Bezirksvertretung mit Inkasso
 Strebenden Herren, die auch befähigt sind, ein entsprechendes Neugeschäft nebenher herein zu bringen, ist hierdurch Gelegenheit geboten, sich eine Dauereigenschaft mit guten Verdienstmöglichkeiten (bei Bewahrung fester Bezüge) zu sichern.
 Ausführl. Bewerbungen erbeten unter **M. N. 4387** an Ala Anzeigen A.-G. Mannheim.

Fachgeschäft für gediegene Wohnungs-Einrichtung
Möbel Katter
 Karlsruhe, Philippstraße 19
 Ehestandsdarl., Ratenkauf - Verlangen Sie Katalog

Sie sparen Zeit und Geld mit dem beliebten **BADE-DUPLEX** Dampf-Einkoch-Apparat
 Preis komplett nur **RM. 7.50**
 Sämtliche Einmach-Artikel in bekannter Qualität bei **Edmund Eberhard Nachf.**
 KARLSRUHE am Ludwigsplatz bei der Uhr

Herren-Polojacken
 1/2 Arm, Baumwolle Gr. 4 **1.50**
Herren-Polojacken
 1/2 Arm, Baumwolle mit Kunstseidendecke Gr. 4 **2.20**
Kinder-Polojacken
 1/2 Arm, Baumwolle mit Kunstseidendecke Gr. 00 **1.25**
Leichte Unterwäsche
 in grosser Auswahl
Burchard
 Karlsruhe.

Gottesdienst-Ordnungen.

Katholische Pfarrgemeinde.

Herz-Jesu-Pfarrei.

Samstag nachm. von 3—7 Uhr Beichtgelegenheit für Jungfr. b. P. Hoffmann; Frauen, Mütter und Wallfahrer in den übrigen 5 Beichtstühlen. 8 Uhr Beichtgel.

Sonntag:

5 Uhr: hl. Messe mit hl. Komm. f. Wallf. n. Bidesh.
 6 Uhr: hl. Messe mit Komm. für Frauen und Mütter.
 7 Uhr: Frühmesse mit Komm. der Jungfr. u. Anspr.
 9 Uhr: Predigt und Amt.
 11 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt (P. Hoffmann).
 12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen.
 18 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen
 8 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Vortrag.
 Heute Samstag nachmittag in sämtlichen 6 Beichtstühlen Beichtgelegenheit. Hinten links Herr Rektor vom Hellsberg, rechts Herr Dr. Schöniß, Herr Pater in der Mitte rechts.

Dienstag: 7 Uhr Schülergottesdienst. — Donnerstag: abends 8 Uhr hl. Stunde mit Anspr. u. Beichtgeleg.
 Freitag: 7 Uhr Schülergottesdienst.

St. Martins-Kurie.

Samstag: nachm. von 3—5 und 5—7 Uhr Beichtgel

Sonntag:

6 Uhr: Beichtgelegenheit.
 7 Uhr: hl. Kommunion.
 7 Uhr: Singmesse (Komm. d. Mütterver. u. Frauen).
 8 Uhr: hl. Kommunion.
 9 Uhr: Singmesse und Predigt (P. Hoffmann).
 11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen.
 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.
 3 Uhr: Versammlung des Müttervereins.
 8 Uhr: Eröffnung der Jugendwoche f. d. Jungmänner.
 Jeden Morgen 1/6 hl. Messe, 6 Uhr Predigt f. Jungmänner, 7 Uhr hl. M., 7 Uhr Pfarrmesse. Jeden Abend 8 Uhr Predigt für Jungmänner. — Dienstag u. Freitag 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Donnerstag nachm. 4 Uhr hl. Stunde für Kinder. 5—7 Best. im Chöre.

Sulzbach. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse, Christenlehre, 1 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-andacht.

Wallf. Sonntag: 5.30 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse mit Kommunion. 9 Uhr Gemeinschaftsmesse und Christenlehre; 10.45 Uhr Schülergottesdienst; 1 Uhr Christenlehre; 1.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-andacht.

Wöllersbach. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Komm. d. Frauen u. Männerapostolat. 9 Uhr Hauptgottesdienst. 1 Uhr Rosenkranz.

Moosbrunn. Sonntag. Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Amt. 1/2 2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Segensandacht. — Freitag: 1/2 10 Uhr Wallfahrtsmesse zu Ehren Maria Hilf mit Segen. Beichtgel.

Wörtsch. 5.30 Uhr hl. Komm. und Beichtgel. 7.45 Uhr Singmesse. 9.15 Uhr lev. Hochamt mit Predigt, Tebeum und Segen; 1.30 Uhr feierl. Vesper mit Auslegung 2 Uhr Bidesheim: Katholikentag der Harbt; 7.30 Uhr Marienstunde mit Segen.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Sonntag, den 5. Juli (4. Sonntag nach Trin.).

Landestoll. f. d. Kirchenbau in Kuppenheim b. Kastatt. In Bruchhausen: 9 Uhr: Gottesdienst im Schulhaus.

In Ettlingen:
 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text Jeremia 29, 10—14).
 10.45 Uhr: Christenlehre und Kindergottesdienst.
 3.00 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag: 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus und in der Spinnerei.

Neuapostolische Gemeinde.

Ettlingen — Hildastr. 9.

Sonntag:

Borm. 1/2 10 Uhr.
 Nachm. 3 Uhr.
 Donnerstag abend 8 Uhr.

**Zum Umzug
Preiswerte**

TEPPICHE

in jeder Größe und Preislage
Bettumrandungen - Vorlagen - Läuferstoffe - Fußmatten
Besichtigung unverbindlich - Ehestandsdarlehen

Teppichhaus Kaufmann
Karlsruhe, Ritterstr. 5 - Ständige Ausstellung in 8 Schaufenstern

Siedertafel Ettligen 1842

Samstag, den 4. Juli 1936, ab 20 Uhr
Sonntag, den 5. Juli 1936, ab 11 Uhr

im „Reichsadler“
Preischießen u. Regeln

Sonntag abend 21 Uhr

Familien-Unterhaltung mit Tanz

Eintritt frei!

Öffentlicher Vortrag! Eintritt frei!

Arbeitsgemeinschaft der biolog. Leihenverbände
am Montag den 6. Juli im Saale zum „Hirschen“
über: **Gährungslose Früchteverwertung**

Redner: Herr Gerbon, Karlsruhe.

Hierzu laden höflichst ein
der homöopathische Verein „Hanemania“ Ettligen
der Prieknig-Verein für naturgemäße Lebens-
und Heilweise e. V. Ettligen.

Wer
nicht
inseriert,
kommt
in
Vergessenheit!

135

Wenn der braune Los-„verkäufer“ vor Sie hintritt..

denken Sie daran, daß er Ihr Arbeitskamerad ist, der seine ganze Kraft dafür einsetzt, für einen unbekanntem Arbeitslosen einen Platz an der Werkbank zu erobern.

Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung

Auch zu haben in der Buchdruckerei A. Graf.

CHRISTMANN
Karlsruhe Kaiserstraße 135, beim Adolf-Hitler-Platz

Kinderwagen ab 25.- Mk. Kinderbetten 105x55 14.50 Mk.
Sportwagen „ 13.- „ Kinderbetten 140x70 25.-
Korbseffel „ 5.- „ Tische „ ab 4.-
Liegestühle „ 3.80 „ Polsterseffel „ 10.50

Reisige Auswahl und so billig!
Auto-Lieferung frei Haus!

Heute abend 8 Uhr

Gartenkonzert
im „Erprinze“
ausgeführt von dem
gesamten Musikkorps des III.-J.R. 87
Ettligen. Leitung: Musikleiter Beau.

Bei schlechter Witterung Unterhaltungskonzert in den Räumen.

Billige Betten u. Einzelmöbel
für Kinderbeihilfen
finden Sie in großer Auswahl im

Möbelhaus Th. Mai
ETTLINGEN

Michael Roskopf's Salon-Prachtschaukel
und Geschw. Roskopf's Preis- u. Rosenschießen
sowie Witt's Konditorei

find am 4., 5. und 6. Juli auf dem
Exerzierplatz nochmals in Betrieb

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein **Michael Roskopf.**

Fußbeschwerden verschwinden wieder froh durch den Gesundheits Schuh!

Box calf Damen-Binde-Schuhe 950
mit Einlagen

Große Auswahl in
orthopädi. Schuhen u. Stiefeln für Damen
und Herren, in schwarz u. farbig, auch
elegant-moderne Schuhe m. Einlagen

Damen-Gr. bis 44, Herr-Gr. bis 48 am Lager

Unsere geprüfte Fuß-Spezialistin
wird Sie fachmännisch beraten!

Schuh-Danger
Karlsruhe, Kaiserstr. 161, Ecke Ritterstr.

Nähmaschine
verfensbar, wen gebr. bef. Marke
Wilhelm Jetter, Karlsruhe
Kaiserstraße 110.

Gut erhaltene **Nähmaschine**
sehr billig zu verkaufen.
Rheinstr. 165, III., rechts.

Fast neue **Rollfilmkamera**
bestes Markenfabrikat (5/Bem)
sehr preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen im „Albtalboten“.

Öfen Erfolg
erzielen Sie in
Ihrer Werbung
durch Anzeigen
im
„Albtalboten“.

Johannisbeeren
zu verkaufen.
Rheinstraße 44, III.

Johannisbeeren Stachelbeeren
verkauft
Lauinger, Augustastr. 5.

3 Regale
1 Stehpult
1 Aushängeschränken
1 Ladentisch
2 Schränke
billig zu verkaufen.
Zu erfragen im „Albtalboten“.

**Ideal-Lohnsteuer-
tabellen**

für Wochenlöhne
mit Tageslohnsteuertabelle

für 14 Tagelöhne
mit Tageslohnsteuertabelle

für Monatsgehälter
vorrätig in der

Buch- und Steindruckerei
R. BARTH, ETTLINGEN,
Kronenstraße 26.

Gute **Nutz- und
Fahrbuh**
mit dem 3. Kalb, zu verkaufen.
Reichenbach, Haus Nr 65

**Unfall-
Anzeigen**

Die vorgeschriebenen
gelben Bordrude zur
Anmeldung aller Un-
fälle bei der Berufs-
genossenschaft sind
vorrätig in der

Buch- u. Steindruckerei
R. Barth, Ettligen,
Kronenstraße 26.

Karl Thome & Co.
Karlsruhe, Herrenstr. 23
gegenüber
Drogerie Roth

Möbel
jeglicher Art

**MUSIKVEREIN
ETTLINGEN**

Der Verein
beteiligt sich
mit Kapelle
am Sonntag,
5. Juli, am
10 jährigen
Jubiläum
der Feuer-
wehr-Kapelle Küppur. U-
fahrt mit der Albtalbahn
13 Uhr Ettligen-Stadt.
Wir bitten die aktiven wie
passiven Mitglieder um zahl-
reiche Beteiligung.

Die Verwaltung.

**Kriegerkamerad-
schaft 1892 Ettligen**

Der Kameradschafts-
abend findet am
Samstag, den 11. Juli, 20.30
Uhr im „Ritter“ statt.
Teilnehmer für Schöllbronn
am Sonntag, 5. Juli, schließen
sich der Kriegerkameradschaft
1856 an.

Der Kameradschaftsführer.

Schwarzwalddverein K'ruhe.
Veranstaltungen im Juli 1936:
Donnerstag, 9., 16., 23. u. 30. Juli:
20 Uhr Zusammenkunft im
Vereinslokal.

Sonntag, 5. Juli: **Wanderung**
lt. Wanderplan Herrenalb-
Gaistal - Weiße Häuselplab
- Dürreloch - Brotenau - Re-
zenloch - Hahnenfahbütte -
Gaistal - Herrenalb. Mar-
schzeit 6 Stunden. Führer:
Selter, Fr. Kraus.

Sonntag, 19. Juli: **Zusammen-
kunft Ettligen - Bittkopf**
- Busenbach - Langenstein-
bach - Döhlenstraße. Führer:
Moraller, Koch.

Marxzeller Mühle
Winzerstube der bad. und
pfälzischen
Winzer-Genossenschaften. Nur
beste Weine, vorzügliche Küche

Vor dem Autokauf
**ERSTE Probefahrt IM
OPEL**

Gebr. Zschornitz
Ettligen Fernruf 274.

Instituts- u. Privatgelder auf
Hypotheken
in jeder Höhe auszuleihen.

August Schmitt
Hypothekengeschäft, Karls-
ruhe, Hirschstr. 43, Fernr. 2117

**Freiburger
Münster-Lose**
Ziehung 8. Juli 1936
3500 Geldgewinne u. 2 Prämiën zus.

10 000 Mk.
5 000 „
3 000 „
2 000 „

Wichtigste
Hauptgewinne

Lospreis 50 Pfg., Doppellose 1 RM.

Eberhard Seizer
Karlsruhe I. B., Wellenstraße 15

Hier bei der Buchdruckerei Graf
und P. Rees, Zlg., Kirchenpl. 5

Bei Hühneraugen
hilft nur ein-
Nimm
Lebewohl!
dann hast Du keine!

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Horn-
haut Blechdose (6 Plaster) 68 Pfg., in
Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben:
Badenia-Drog. Chemnitz, Marktstr. 3
Drog. Friedr. Schimpf, E. Reiss Nachf.

An alle Süßbäckereien!

Warum plagen Sie sich mit langem Einkochen?
In 8 Minuten bereiten Sie mit meinem
Fruchtgeliertpulver mühelos haltbare Marmelade
aus allen Früchten, von köstlichem Rohgeschmack.
Beutel für 10 Pfund ausreichend nur 50 Pfg.

Drogerie Schimpf, Ettligen, Badenertorstr.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Ettligen

jeden zweiten Mittwoch im Monat
Nächster Markt am
Mittwoch, 8. Juli 1936
vormittags 7 Uhr

auf dem Schloßplatz.
Schweinemarkt jeden Mittwoch vorm. 1/27 Uhr

**Wohlwollen Anzeigen
auf der 7. Seite!!**